# Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G.. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 226** — **Bromberg, Dienstag den 3. Oktober 1933** — **57. Jahrg.**


## Weltappell Roosevelts?

### Ist der amerikanische Präsident zur Idee der internationalen Zusammenarbeit bekehrt?

Aus Washington soll der Welt eine Überraschung kommen. Herr Roosevelt ist damit beschäftigt, an seinem Schreibtisch im Weißen Hause den Text einer Botschaft zu entwerfen, die er an alle Völker der Welt richten will und in der er sie auffordern wird, den internationalen Wirtschaftsfrieden wiederherzustellen.

Solche Kundgebungen an die Weltöffentlichkeit sind in Amerika beliebt. Drüben, wo jede geschäftliche Reklame in die großen Worte einer Heilsbotschaft für die bedürftige Menschheit gekleidet wird, liebt man auch das Aposteltum in der Politik. Nun also Herr Roosevelt als Apostel des internationalen Wirtschaftsfriedens!

Wir denken einige Wochen zurück. Damals waren 64 Nationen in London versammelt, um über die Wege zur Wiederherstellung des Weltwirtschaftsfriedens zu beraten. Man ist dabei nicht einmal mit dem ersten Punkt der Tagesordnung, nämlich der Beendigung des gegenseitigen Währungskrieges, fertig geworden, weil Herr Roosevelt erklären ließ, Amerika mache nicht mit. Er fand es vorteilhafter, sich für die Gestaltung des Dollarkurses alle Freiheiten der Entschließung vorzubehalten. Die gewichtigen Argumente, die für eine Befestigung des internationalen Währungsstatus als einer notwendigen Voraussetzung für die Ordnung der Warenverkehrsbeziehungen der Völker vorgebracht wurden, wirkten auf ihn nicht. So ging der große Londoner Wirtschaftsfriedens-Kongreß ohne Ergebnis auseinander.

Herr Roosevelt scheint seine Meinung inzwischen revidiert zu haben. Sein erster Versuch, ohne Rücksicht auf das Chaos der Weltmärkte durch rein binnenwirtschaftlich gedachte interne Maßnahmen die amerikanische Wirtschaft in Ordnung zu bringen und ihr so für etwaige künftige internationale Verhandlungen eine feste Ausgangsposition zu sichern, ist mißlungen. Der Sommer, in dem man die Wirtschaft mit einer etwas künstlichen und gewaltsamen Zurechtbiegung der Arbeitsbedingungen ankurbeln wollte, ist kein glorreicher geworden. Die amerikanische Wirtschaft stellt heute an seinem Ausgang fest, daß er ein Sommer des Mißvergnügens war. Nun soll ein gigantischer Kreditausweitungsplan, der auf verschiedenen Wegen 6¾ Milliarden Dollar in Form von Giralgeld in die Wirtschaft hineinpumpen will, helfen. Aber diejenigen, die Herrn Roosevelt bei seinem Amtsantritt mit einer an der Enttäuschung über Hoover genährten phantastischen Hoffnung begrüßten, die seinem NIRA-Experiment, als er es verkündete, begeistert Beifall klatschten, sind heute skeptisch geworden. Die Administration Roosevelts sieht sich plötzlich einer überaus kritischen Stimmung gegenüber. Selbst in seiner eigenen Partei hat er nicht mehr die Gefolgschaft, auf die er nach den überwältigenden Wahlziffern im Anfang Anspruch erheben konnte. Für die Wintersession des Kongresses bereitet sich ein Konflikt zwischen der Regierung und den oppositionellen Elementen der demokratischen Partei vor. Es ist in Amerika gefährlich, einen wirtschaftlichen Mißerfolg zu haben. Das bekommt Roosevelt jetzt zu spüren. Denn die mit einem Male erwachte Kritik beschränkt sich jetzt keineswegs auf die wirtschaftlichen Maßnahmen seiner Verwaltung, sondern sie umfaßt seine gesamte Politik, namentlich die auswärtige, und dabei wieder im besonderen die auf die europäischen Angelegenheiten bezügliche. Selbst in der Kriegsschuldenfrage, die demnächst Gegenstand von Verhandlungen mit Großbritannien sein soll, sind die Opponenten jetzt mit der Haltung ihres einstigen Abgottes höchst unzufrieden.

Herr Roosevelt fühlt, daß er in eine Sackgasse geraten ist. Es ist nichts mit der Abhängung der amerikanischen Wirtschaft von der Weltwirtschaft. Ihre Konstruktion, wie diejenige aller hochkapitalistischen Wirtschaftsländer, ist nun einmal auf den internationalen Warenaustausch und internationale Kapitalbeziehungen eingestellt. Sie völlig umbauen zu wollen, wäre bei den ungeheuren Werten, die in ihr festliegen, ein gewaltiges Risiko. Sollte es da nicht doch besser sein, ihr die verstopften Wege zu den Weltmärkten wieder frei zu machen? Das aber kann allein mit NIRA-Codes und Milliardenkrediten nicht geschehen, wenn draußen die Zollmauern, die unüberschreitbaren Gräben der Einfuhrverbote und Kontingente, die Stacheldrahtverhaue der Devisenbeschränkungen und das Sperrfeuer des Valutadumpings aufrechterhalten werden.

Also: Weltwirtschafts-Frieden! Das ist die neue Parole, die Herr Roosevelt ausgibt. Übrigens in einem Augenblick, in dem eine ganze Reihe amerikanischer Industriezweige neue Zollerhöhungen fordern, welche die an sich schon protektionistische Handelspolitik der Vereinigten Staaten noch verschärfen werden. Die Welt wird, wenn der amerikanische Präsident sein schwungvolles Manifest an sie richten sollte, ihm hoffentlich antworten: Nach Ihnen, Herr Präsident!

—nn.

## Die Ausgewiesenen.

### Wilhelm Baum bleibt in Moskau.

Am Sonnabend abend um 11 Uhr haben drei von den vier ursprünglich aus Rußland ausgewiesenen deutschen Zeitungsvertreter die Heimreise nach Berlin über Warschau angetreten, nämlich die Herren H. Karl Görbing (Scherl), Arthur Just („Kölnische Zeitung") und Rudolf Herrnstadt („Berliner Tageblatt"). Der WTB.-Korrespondent Wilhelm Baum hat seine Stellung als Mitarbeiter des WTB. aufgegeben und darf deshalb in seiner Eigenschaft als Presseattaché der Deutschen Botschaft in Moskau bleiben.

Die Vertreter der sowjetrussischen Presse in Berlin sind nach Moskau abgereist.

*

### Noch kein Konkordat mit Rußland.

**Paris, 2. Oktober.** (PAT.) „Le Rempart" meldet aus Rom, daß eine halbamtliche Information des Vatikans in der Frage der Möglichkeit des Abschlusses eines Konkordats mit Sowjetrußland erschienen sei. Nach dieser Information kann von einem Konkordat solange nicht die Rede sein, solange die Sowjetregierung sich nicht mit den minimalen Bedingungen einverstanden erklärt, die der Vatikan durch Vermittlung des Monsignore Pizzardo im Jahre 1922 Tschitscherin vorgelegt hat. Es handelt sich hier um die Anerkennung der Gewissens- und religiösen Freiheit auf dem ganzen sowjetrussischen Gebiet. Dieses Communiqué, so betont „Le Rempart", **bestätigt also die Tatsache, daß der Vatikan die Einleitung von offiziellen Verhandlungen von diesen minimalen Bedingungen abhängig macht.**

Dasselbe Blatt meldet aus der Vatikanstadt, daß der Papst den Vorsitzenden der Kommission Pro Russia, Monsignore d'Herbigny, in Privataudienz empfangen habe.

## Hindenburgs 86. Geburtstag.

Reichspräsident Paul von Hindenburg begeht am 2. Oktober seinen 86. Geburtstag, vom gesamten deutschen Volk im Reich als Vater des Vaterlandes und Wahrer der Tradition geliebt und verehrt. Die Deutschen im Auslande sehen in dem greisen Oberhaupt des Deutschen Reiches, in dem weltberühmten Generalfeldmarschall des Krieges, ein Symbol der unzerstörbaren historischen Werte des deutschen Volkstums und bringen ihm aus allen Teilen der Welt ihre wärmsten Glückwünsche dar.

Wir Deutschen in Polen erblicken darüber hinaus in Paul von Hindenburg, der vor 86 Jahren in Posen geboren wurde, unseren größten Landsmann, der seiner Heimat und damit uns allen hier im Lande — ohne Unterschied der Nation — einen Dienst von weltgeschichtlichem Ausmaß geleistet hat: die Rettung vor dem Zarenjoch und dem bolschewistischen Chaos. Wenn der Landmann in Polen noch ein Erntedankfest feiern konnte, wenn das Volk in den Städten unseres Landes noch gesegneter lebt als in den Hungerquartieren der ausgeplünderten „Kornkammer" Rußland, dann danken wir dies nächst Gott und den ungezählten Opfern deutschen und polnischen Blutes, vor allem der heute schon mytisch erscheinenden Persönlichkeit des größten Sohnes des Posener Landes, des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten Paul von Hindenburg.

*

Aus Berlin wird über eine wahre Flut von Glückwünschen berichtet, die der Reichspräsident aus aller Welt erhalten hat. Im Reiche selbst ist die Nation einig geworden in der Anerkennung seiner Verdienste, in der Würdigung seiner historischen Persönlichkeit. Vergessen sind die Partei- und Wahlkämpfe vergangener Zeiten, in die man mehrfach den stets nur dem gemeinen Wohl dienenden getreuen Ekkehart des deutschen Volkes hineinziehen wollte. Man dankt es dem „alten Herrn vom Preußenwald", daß er dem jungen Volksführer Adolf Hitler die Macht in die Hände gegeben hat und so die Brücke zu schlagen wußte von einer heroischen Vergangenheit zu einer heroischen Gegenwart und Zukunft. Das kommt auch in den Glückwunschtelegrammen der Reichsminister zum Ausdruck, von denen zuerst die Gratulationen des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath und des Reichsernährungsministers Dr. Darré vorlagen. Ministerpräsident Göring hat dem Reichspräsidenten nicht allein im Namen der Preußischen Staatsregierung ein Glückwunschtelegramm übersandt, er hat den Generalfeldmarschall auch in einem persönlichen Handschreiben seiner besonderen Verehrung versichert.

## Zeichnungstermin — nur bis zum 4. Oktober

Der Vorsitzende des Bromberger Ausführungskomitees der Nationalanleihe, Herr Stadtpräsident Barciszewski, bittet uns um Aufnahme des folgenden Aufrufs:

**Bürger!**

**Die Zeichnungsfrist ist verkürzt worden; als letzter Tag, an dem man noch die Nationalanleihe zeichnen kann, ist der**

**Mittwoch, 4. Oktober 1933**

**festgesetzt worden.**

**Mögen also alle diejenigen, die bis jetzt die Anleihe nicht gezeichnet haben — und solche gibt es in unserer Stadt sehr viele — sich sobald wie möglich zu den Zeichnungsstellen bemühen, um ihre Bürgerpflicht zu erfüllen, ohne auf den letzten Tag zu warten.**

Bydgoszcz, 2. Oktober 1933.

Komitet Wykonawczy M. K. P. N.
(—) L. Barciszewski
Prezes.

*

### Innenanleihe zweifach überzeichnet.

**Warschau, 2. Oktober.** (PAT) Nach den Meldungen, die bei dem Anleihe-Generalkommissar eingelaufen sind, betrug die Gesamtsumme der Anleihe-Zeichnungen bis Sonntag abend 245 971 000 Złoty. Am gestrigen Sonntag wurden in Warschau von 2847 Personen 1 065 450 Złoty gezeichnet.

## Der deutsche Ernte-Danktag.

### Eindrucksvoller Verlauf der Feiern im ganzen Reich.

**Berlin, 2. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) Der erste Ernte-Danktag im neuen Reich brachte eine ganze Reihe festlicher Veranstaltungen in ganz Deutschland. Am Sonntag morgen wies in einer über alle deutschen Sender verbreiteten Ansprache Reichspropagandaminister Dr. Göbbels auf die Bedeutung des Tages hin. Um 9 Uhr morgens trafen auf dem Flughafen Tempelhof die Bauernführer aus dem ganzen Reiche ein. Gegen 11 Uhr wurden 88 Vertreter der deutschen Bauernschaft in der Reichskanzlei vom Reichskanzler Adolf Hitler und den Reichsministern Dr. Göbbels und Walter Darré empfangen, wobei der Reichsbund der deutschen Diplomlandwirte dem Reichskanzler eine Schreibfeder — einen Gänsekiel — Bismarcks überreichen ließ.

Auf dem Bückeberg im Weserland fand sodann der große Bauernting statt. Am Abend huldigten 500 000 Bauern dem Reichskanzler und dem Reichsernährungsminister Darré. Bei ihrem Erscheinen wurden sie mit jubelnden Heilrufen und dem Ehrensalut einer Reichswehrbatterie empfangen. Nach verschiedenen Darbietungen, die mit einem Parademarsch endeten, sprach Reichsbauernführer Darré von Blut und Boden, sodann ergriff der Reichskanzler das Wort, der an den gewaltigen Wandel erinnerte, der sich vollzogen habe, seit die letzte Ernte eingebracht worden sei. Er unterstrich, daß eine ungeheuere Erziehungsarbeit nötig sei, um die Menschen zu der Einsicht zu bringen, **daß in der Selbstzucht das Heil der Gesamtheit und des einzelnen liege. Die nationalsozialistische Revolution sei sich klar darüber, daß der Ruin des Bauern das Ende der Nation sein würde. Und die Erhaltung der Nation, nicht die Eroberung fremder Völker ist unser Ziel.**

Der Reichskanzler schloß mit den Worten: „An unseren Herrgott richten wir die Bitte, uns weiter seinen Segen zu geben und das tägliche Brot."

## Nur Erbhöfe werden entschuldet...

Der „Voss. Zeitg." entnehmen wir folgende Betrachtung:

In einer Königsbergr Rede erklärte Staatsrat Meinberg, daß die Erbhöfe bis zu 100 v. H. entschuldet würden. Daraus ergibt sich, daß man den überschuldeten Großgrundbesitz in seiner heutigen Form nicht mehr wie bisher mit staatlicher Hilfe entschulden oder umschulden will, sondern daß nur der kleinere Besitz, also der bäuerliche, die Vorteile der Entschuldung mit öffentlichen Mitteln genießen soll. Der Großgrundbesitzer kann nicht das Erbhofrecht für sich in Anspruch nehmen, da die Grenze für den bäuerlichen Besitz nicht zu weit nach oben ausgedehnt werden kann. Wie weit man hier gehen wird, ist noch nicht bekannt, aber man denkt wohl an eine Grenze, die bei 2000 Morgen, bei schlechterem Boden und bei besonderen Verhältnissen unter Umständen auch bei 3000 Morgen liegen kann. Es wird in der Praxis wohl darauf hinauslaufen, daß sich die großen Güter durch Landabtretung entschulden und den dadurch sanierten und schuldenfrei gewordenen Restbesitz in die Erbhofrolle eintragen lassen, um ihn der Famile gesichert zu erhalten. Staatsrat Meinberg sagte in seiner Königsberger Rede weiter, daß die Regierung nicht daran denke, den Großgrundbesitz, der sich aus eigener Kraft erhalten könne, zu zerschlagen. Diese Auffassung wurde von der nationalsozialistischen Bewegung schon immer vertreten; denn man will nichts Gesundes **zerstören, auch muß**

es in einer Landwirtschaft einen lebensfähigen Großgrundbesitz geben, der im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft große Aufgaben zu erfüllen hat, die nur er allein bewältigen kann. Anders ist es natürlich mit dem, wie M. sagt, „bis über die Ohren verschuldeten" Großgrundbesitz. Man könne, so erklärte er, nicht vom Volke verlangen, daß dieser Besitz mit Steuergroschen entschuldet werde.

*

**Neues Staatsratsmitglied.**

Ministerpräsident Göring hat den Grafen zu Dohna-Finkenstein zum preußischen Staatsrat für Landwirtschaft und Großgrundbesitz ernannt.

*

## Lobende Anerkennung der englischen Presse.

**London**, 2. Oktober. (Eigene Drahtmeldung). Die englische Presse bringt ausführliche und ins Einzelne gehende Berichte über den deutschen Ern'te-Danktag und die Eröffnung des großen Feldzuges für die Winterhilfe. „Die große Musterung der Bauern auf dem Bückeberg", so schreibt der „Daily Telegraph", „war ohne Zweifel ein Triumph der Mobilisierung." Der Berichterstatter des „Daily Expreß" schreibt: **„Niemals hat ein mächtigeres Fest stattgefunden. Ich war Zeuge, wie eine neue Welt geboren wurde.** Der historische Brauch des Erntedankfestes wurde von den kleinen Dorfkirchen und Kapellen nach den mächtigen Kathedralen in den Herzen der Städte verpflanzt, so daß die Städter sich zusammen mit dem Bauern freuen konnten, ohne die Schranken eines Mittelmannes zwischen sich zu haben. Hitler hat die Hilfe der Kirchen angerufen, um das Band zwischen den Städten und den Bauern zu besiegeln."

Allgemein hebt die Presse die Einmüti'gkeit hervor, mit der sämtliche Deutschen ohne Ausnahme das Eintopfgericht verzehrt und damit die Winterhilfe unterstützt haben. Die „Morningpost" schreibt hierzu: „Dieser Tag des Eintopfgerichtes war eine historische Angelegenheit; **denn es ist wohl das erste Mal in der neueren Geschichte, daß eine Regierung in der Lage ist, die öffentliche Mittagsmahlzeit einer ganzen Nation zu bestimmen."**

*

## Deutscher Juristentag in Leipzig.

Unter dem Vorsitz des Führers der Deutschen Rechtsfront, des Reichsjustizkommissars und Bayerischen Justizministers Dr. Frank findet gegenwärtig ein großer Deutscher Juristentag in Leipzig statt, auf dem wichtige Beratungen über die Neugestaltung des deutschen Rechtslebens abgehalten wurden. Ein neues Strafrecht und eine neue Zivil-Prozeßordnung wurden noch für dieses Jahr angekündigt.

Am Sonntag mittag leisteten 20 000 deutsche Juristen auf dem großen Platz vor dem Reichsgericht einen Treueschwur für Adolf Hitler. Dem Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde ein Huldigungs- und Glückwunsch-Telegramm übersandt, in dem er als Protektor der neuen „Akademie für Deutsches Recht" begrüßt wurde. Reichsjustizkommissar Dr. Frank erklärte in seiner Festrede: „Wir schließen unseren Rechtsaufbau an das Naturrecht an, nach dem das deutsche Volk lebt."

*

**Eine Million Exemplare von Hitlers „Mein Kampf".**

Am 2. Oktober gelangte das einmillionste Exemplar der deutschen Ausgabe des Hitlerschen Werkes „Mein Kampf" zur Auslieferung. Diese Ziffer dürfte wohl den größten Erfolg darstellen, den je ein politisches Buch in Deutschland erlebt hat. Die englische und amerikanische Ausgabe des Buches kommt ebenfalls im Oktober zur Ausgabe. Eine italienische und dänische Ausgabe ist in Vorbereitung.

*

**Nur Arier im Kyffhäuserbund.**

In einer soeben im amtlichen Teil des Bundesorgans „Kyffhäuser" bekanntgegebenen Führeranordnung bestimmt der Präsident des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", General a. D. Horn, daß Nichtarier den Kriegervereinen ni'cht mehr angehören dürfen.

*

**Die Eingliederung des Wehrstahlhelm in die SA.**

Stabschef Röhm hat eine Verfügung erlassen, die sich mit der Eingliederung des Stahlhelm in die SA befaßt und in der es u. a. heißt, daß die Wehrstahlhelmeinheiten voraussichtlich schon am 1. November das Braunhemd anlegen könnten. Der Wehrstahlhelm umfaßt die Stahlhelmmitglieder bis zum 35. Lebensjahr.

*

**Die Hymnen.**

Der Reichswehrminister hat verordnet, daß die Musikkapellen der Wehrmacht bei allen dienstlichen Anläßen, bei denen bisher das Deutschlandlied gespielt wurde, grundsätzlich anschließend auch das Horst-Wessel-Lied spielen.

## Gemeinsame Armee der Kleinen Entente?

Wie wir bereits früher gemeldet haben, besteht — nach dem „Evening Standard" — der Plan, im Zusammenhange mit dem Besuch des Chefs des französischen Generalstabes, General Weygand, in Prag **die Armeen der Staaten der Kleinen Entente zu vereinigen.**

Auf diese Weise würde die Kleine Entente über eine zahlenmäßig stärkere Armee verfügen, als Frankreich. Das englische Blatt berechnet die aktiven Armeen Jugoslawiens, der Tschechoslowkei und Rumäniens auf 593 504 Mann. In diesen drei Staaten besteht die Militärdienstpflicht, die Truppen sind gut ausgerüstet, haben Tanks und eine moderne Artillerie, sowie 1887 Flugzeuge.

### Gemeinsamer Generalstab.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" **meldet** seinem Blatte, es sei, sofern der Plan der Bildung einer gemeinsamen Armee der Kleinen Entente verwirklicht werden sollte, nicht ausgeschlossen, **daß ein gemeinsamer Generalstab der Armeen der Staaten der Kleinen Entente, sowie eine einheitliche Führung geschaffen werden wird.**

Der beabsichtigte Besuch des Ministers Benesch in Rom soll der Frage der Organisation der Donaustaaten, besonders der Einstellung der Kleinen Entente gegenüber Österreich und Ungarn gelten, dagegen wird sich Minister Titulescu während seines Aufenthalts in der Türkei über die Zusammenarbeit der Kleinen Entente mit der Türkei, sowie die Annäherung zwischen Bulgarien und Griechenland unterhalten. Ein großes Interesse erweckt auch die Reise des Königs Alexander von Jugoslawien nach Stambul und Athen. In gut informierten Kreisen wird behauptet, daß König Alexander auf dem Wege nach Stambul einen Abstecher nach Warna machen werde, um eine Konferenz mit dem König Boris von Bulgarien abzuhalten.

Der Zweck aller dieser Beratungen ist, wie der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** wissen will, die Festigung des Friedens in Mitteleuropa, sowie der wirtschaftliche Wiederaufbau dieses Teils Europas.

## Abschluß der Londoner Komödie in Paris

**Paris**, 2. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Am 4. Oktober findet in einem der größten Pariser Säle eine zweite Kundgebung gegen den Leipziger Prozeß statt. Der französische Rechtsanwalt de Moro-Giaffert und der Abgeordnete Bergery werden das Wort ergreifen, um Schlußfolgerungen aus dem bisherigen Prozeßverlauf zu ziehen und Bericht über die Londoner Komödie zu erstatten. Die Pariser Polizei wird umfangreiche Schutzmaßnahmen zu treffen haben, um die erhitzten Gemüter beruhigen zu können.

## Den Opfern von „R. 101"

In Allonne, unweit von Beauvais, ist am Sonntag vormittag zur Erinnerung an die Opfer der Katastrophe des englischen Luftschiffes „R. 101" vor drei Jahren ein Gedenkstein enthüllt worden, der neben einer einfachen Inschrift die Wappen Großbritanniens und Frankreichs trägt.

Nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters von Allonne ergriff der französische

**Ministerpräsident Daladier**

das Wort. Er unterstrich die Zusammengehörigkeit der Nationen: „Wenn wir glauben, daß die Zivilisationen anderen Gesetzen als lediglich denjenigen des blinden Schicksals gehorchen, dann müssen wir bedacht sein, den ersten Platz den Bemühungen um den Frieden einzuräumen, die dem Leben der Völker seine wahrhafte Größe geben."

**Premierminister Macdonald**

sprach kurze Worte des Gedenkens an die auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Diese Feier habe einen viel größeren Einfluß auf die Freundschaft der beiden Nationen als alle geschriebenen Dokumente. Der Chopinsche Trauermarsch beendete die Feierlichkeit.

Während der offiziellen Reden und beim Vorbeimarsch der Truppen kreisten mehrere französische Kampfgeschwader und zehn britische Kampfflugzeuge über der Stätte, an der am 5. Oktober 1931 46 Mitglieder der englischen Militärluftfahrt ihren Tod fanden.

Nach der Feier fand im engen Kreise ein Frühstück statt, in dessen Verlauf der französische Ministerpräsident Daladier ein freundschaftliches Gespräch mit dem britischen Premierminister Macdonald führte. Pressevertretern gegenüber erklärte Macdonald, daß sein Gespräch keinen politischen Charakter getragen habe.

Die Pariser Presse weist darauf hin, daß sich der englische Ministerpräsident erst im letzten Augenblick zu seiner Reise nach Allonne entschlossen habe. Er habe nach Ansicht der Zeitungen ein Gespräch mit dem Leiter der Französischen Regierung vor der Dienstag-Sitzung des englischen Kabinetts vermeiden wollen. Aus der Tatsache, daß er seinen Entschluß doch geändert habe, zieht die Presse optimistische Schlüsse auf eine englisch-französische Annäherung in Fragen der laufenden Politik.

*

**Von der Feier in den Tod.**

**London**, 2. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Privatflugzeug, das aus Beauvais von den Feierlichkeiten der Denkmalseinweihung zurückkehrte, stürzte in der Grafschaft Kent ab. Drei Personen, darunter der Präsident der britischen Luftschiffahrts-Gesellschaft, Mac Gilchrist, fielen der Katastrophe zum Opfer.

## Oberschlesien im Völkerbundrat.

Der Völkerbundrat beschäftigte sich in seiner Freitagsitzung mit einigen Minderheiten-Petitionen, die entgegen unserem Bericht, den wir der Polnischen Telegraphen-Agentur entnommen haben, sämtlich auf Grund der deutschen Vorstellungen erledigt wurden.

So wurde der Bericht zu der Eingabe des deutschen Minderheitenangehörigen Bienek wegen seiner Ausweisung aus Polnisch-Oberschlesien, der das Eingeständnis der Polnischen Regierung, daß bestimmte Unkorrektheiten von seiten der lokalen polnischen Behörden vorgekommen sind, und die Mitteilung, daß diese Behörden auf die genaue Beachtung der Bestimmungen der Genfer Konvention hingewiesen worden seien, enthielt, vom Rat ohne Debatte angenommen.

**Die Eingabe des Polenbundes wegen des Verbotes eines Sängerfestes der polnischen Minderheit in Groß-Strehlitz benutzte der polnische Ratsvertreter zu einem unmotivierten Hinweis auf die angebliche Unsicherheit und minderheitenfeindliche Haltung der deutschen Behörden und der Bevölkerung. Der deutsche Vertreter, Gesandter von Keller, wies beide Vorwürfe sofort entschieden zurück. Er betonte, daß in Deutsch-Oberschlesien volle Sicherheit herrsche und daß alle Unterstellungen einer minderheitenfeindlichen Tendenz jeder Begründung entbehren. Der vorgelegte Bericht, der sich den Erklärungen der deutschen Regierung zu der Eingabe in vollem Umfange anschließt, wurde sodann ohne weitere Aussprache angenommen.**

Zur Berufung des Deutschen Volksbundes, in der auf einer früheren Ratstagung bereits behandelten Angelegenheit Ernst Pietsch, lag eine Entscheidung der Gemischten Kommission für Oberschlesien dahin vor, daß die Beschwerde wegen des Vorgehens der polnischen Behörden berechtigt sei. Dieser Entscheidung schloß sich der Rat auf Grund des Berichts an.

Die Ratssitzung war insofern bemerkenswert, als in allen drei behandelten Fällen der deutschen Auffassung Rechnung getragen worden ist.

## Dmowskis politisches Programm.

In seinem Artikel „Chaos" beschäftigt sich Roman Dmowski im „Kurjer Poznański" weiter mit der Lage des Polnischen Staates gleich nach dem Kriege, die nach seiner Ansicht chaotische Merkmale trug. Indessen habe sich das Volk durch dieses Chaos durchgerungen. Von dem gegenwärtigen Stand der Dinge glaubt er behaupten zu können:

„Mit der Zeit beginnen alle sich darin zu verständigen, daß der Polnische Staat nicht in Teile zerlegt werden dürfe, die eine selbständige Regierung haben, sondern daß er eine Einheit bilden müsse, die von einem Zentrum regiert wird; daß das Bündnis mit Frankreich den Grund- und Eckstein für die polnische Außenpolitik bilden müsse; daß man gegenüber dem östlichen Nachbarn keine Angriffspolitik treiben dürfe, wenn dieser Nachbar nicht selbst die Absicht hat, uns anzugreifen; daß wir in unserer Lage bei der uns vom Westen drohenden (in Wirklichkeit: eingebildeten!) Gefahr uns nicht den Luxus leisten können, den Osten jenseits unserer Grenzen zu organisieren und neue Staaten zu bauen, die Werkzeuge gegen uns in den Händen unserer Feinde bilden würden. Die Befestigung der polnischen öffentlichen Meinung, die in diesen für die Zukunft des Staates wichtigsten Staatsproblemen zur Einheit führt, ist ein gewaltiger Fortschritt, den das polnische Volk sich selbst, seiner inneren Kraft und seinem gesunden Sinn verdankt, der in dem allgemeinen Chaos nicht zugrunde gegangen ist. Die für uns günstigen Umstände, denen es zu verdanken ist, daß sich dieser Fortschritt verhältnismäßig leicht vollzog, — waren die Wandlungen im Nachkriegseuropa. Diese Wandlungen bestanden nicht darin, daß in Europa Polen günstige Tendenzen entstanden, sondern darin, daß die Polen feindlichen Faktoren rasch an Macht und Kraft zu verlieren begannen und dadurch die Fähigkeit verloren, auf das innere Leben in Polen und auf die Entwicklung seiner Politik Einfluß auszuüben. Wie wir wissen, bildete den Anfang dazu die Wirtschaftskrise."

# Republik Polen.

## Die Ukrainer und der Wiener Katholikentag.

Ähnlich wie die polnischen Bischöfe wollten auch die ukrainischen Bischöfe eine ukrainische Gemeinschaftsfahrt am Katholikentage nach Wien veranstalten. Die Polnische Regierung verweigerte aber die Ausstellung der Pässe. Den von den polnischen Bischöfen veranstalteten Fahrten wurden dagegen alle Vergün'stigungen gewährt. Darauf wandten sich die Ukrainer an die poln'ischen Bischöfe mit der Bitte, an deren Fahrt teilnehmen zu dürfen. **Sie erhielten aber** — dem Lemberger „Nowy Czas" zufolge — vom Kardinalprimas Hlond die Antwort, daß es nur dann möglich wäre, wenn die Ukrainer sich den polnischen Bischöfen unterordnen und auch in Wien nicht als Ukrainer gelten würden. Unter diesen Bedingungen sagten die Ukrainer die Teilnahme an dieser Fahrt ab. pz.

**Pilsudski im Tonfilm.**

Wie der „Kurjer Polski", das dem Regierungsblock nahestehende Organ der polnischen Schwerindustrie, meldet, wird während des Aufenthalts des Marschalls Pilsudski in Krakau aus Anlaß der Sobieski-Feiern (6. Oktober) zum ersten Mal ein Presse-Interview mit dem Marschall Pilsudski für einen Tonfilm aufgenommen werden, der dann in Polen und im Auslande vorgeführt werden soll. Die Genehmigung zu dieser Aufnahme hat die Firma „Movietone News" erhalten, die zu diesem Zweck aus Paris ein besonderes mit der entsprechenden Einrichtung versehenes Auto nach Krakau schicken wird.

## 19 km über der Erde.

### Erfolgreicher Stratosphärenflug.

**Wie wir in unserer letzten Ausgabe berichteten, stieg am Sonnabend um 8.43 Uhr der russische Stratosphärenballon „Stratostat USSR" in Moskau auf. Um 9.58 Uhr waren 17 900 Meter erreicht. Die höchste Höhe wurde um 12.50 Uhr mit 19 000 Metern gemessen. Dann begann der Ballon zu sinken. Um 16.23 Uhr hatte er noch 10 000 Meter Höhe. Er landete um 17 Uhr 115 Kilometer von Moskau entfernt am Ufer der Moskera. Besatzung, Ballon und Apparate sind unversehrt.**

Mit diesem Fluge wurde der Höhenrekord von 16 201 Metern, den Professor Piccard bei seinem Flug am 19. August 1932 aufstellte, beträchtlich überboten. Der sowjetrussische Ballon, an dessen Bord sich Kommandant Prokopiew, der Konstrukteur Gadunow und der Mechaniker Birnbaum befanden, hat sich vorzüglich bewährt. Es ist bei einem Fassungsvermögen von 25 000 Kubikmetern der größte Ballon der Erde; Piccards Ballon faßte nur 14 000 Kubikmeter. Die Gondel des russischen Luftfahrzeugs allein hat einen Durchmesser von 2,40 Metern. In ihr und an ihrer Außenseite sind fünfundzwanzig wissenschaftliche Apparate angebracht. Außerdem trägt sie eine Kurzwellenstation, die während des ganzen Fluges in Betrieb war und eine ständige Verbindung mit dem Erdboden ermöglichte.

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 2. Oktober 1933.**

Krakau — 2,59, Zawichost + 1,19, Warschau + 1,27, Plock + 0,95, Thorn + 1,13, Fordon + 1,20, Culm + 1,16 Graudenz + 1,42, Kurzebrak + 1,59, Pieckel + 0,92, Dirschau + 0,90, Einlage + 2,14, Schiewenhorst + 2,32.

## Der Generalsuperintendent zu den Kirchenwahlen

Anläßlich der für den Herbst fälligen Wahlen zu den kirchlichen Körperschaften hat Generalsuperintendent D. Blau sich an die Gemeinden der Unierten Evangelischen Kirche in Polen gewandt und sie auf die Wichtigkeit der Wahlen hingewiesen. Sein an die Gemeinden gerichtetes Wort wurde am gestrigen Erntedankfest-Sonntag von den Kanzeln verlesen und lautet folgendermaßen:

Liebe evangelische Gemeinde!

Nach der Ordnung unserer Kirche finden in diesem Herbst wieder die regelmäßigen Erneuerungswahlen für die kirchlichen Gemeindekörperschaften statt. Es bedarf keines Wortes, um an die Wichtigkeit zu erinnern, die sie für unsere Gemeinden haben. Zahlreiche Gemeinden sind ohne Pfarrer, zahlreiche Pfarrer sind durch die notwendige Mitversorgung pfarrerloser Nachbargemeinden überlastet. Da haben die Ältesten und Gemeindevertreter in besonderem Maße die Aufgabe, in Unterstützung oder gar Vertretung des Pfarrers die Gemeinde zu betreuen und das kirchliche Leben zu pflegen. Der Gemeindekirchenrat soll nach unserer Kirchenordnung christliche Sitte und Ordnung in der Gemeinde sowohl durch eigenes Vorbild als auch durch besonnene Anwendung aller dazu geeigneten und statthaften Mittel aufrecht erhalten und fördern, für Erhaltung der äußeren gottesdienstlichen Ordnung sorgen und die Heilighaltung des Sonntags fördern, die religiöse Erziehung der Jugend beachten und die Interessen der Kirchengemeinde in bezug auf die Schule vertreten. Ihm liegt die Leitung der kirchlichen Einrichtungen für Pflege der Armen, Kranken und Verwahrlosten ob. Daß er die äußeren Angelegenheiten der Gemeinde zu ordnen hat, daß insbesondere von dem Ältesten verlangt werden muß, daß sie den Pfarrer in Sachen der äußeren Verwaltung, in Bau-, Pacht- und Kassenangelegenheiten, in der Fürsorge für den Kirchhof u. ä. unterstützen und entlasten, das braucht kaum gesagt zu werden. Unter unseren besonderen Verhältnissen haben aber überdies unsere Ältesten weithin die Verpflichtung, die Lesegottesdienste zu halten, die Jugend zu sammeln, in der Seelsorge zu helfen. Auch die Gemeindevertreter sind, zumal bei den weit ausgedehnten und zerstreuten Gemeinden zu diesem Dienst verpflichtet.

Es versteht sich von selbst, daß zu solchem Amt nur Männer geeignet sind von unsträflichem Wandel, christlicher Gesinnung, bewährter Liebe zur evangelischen Kirche und fleißiger Teilnahme an Wort und Sakrament. Nicht die soziale Stellung und das bürgerliche Ansehen, nicht Besitz oder wirtschaftliche Tüchtigkeit, nicht politische oder gar kirchenpolitische Meinung, auch nicht das Alter allein können hier maßgebend sein, sondern nur die innere Eignung zum Dienst für den Herrn. Daß mit Rücksicht auf die gesteigerten Anforderungen an das Ältestenamt in gewissen Fällen ein Ersatz der älteren Männer durch jüngere notwendig werden wird, ist ebenso selbstverständlich, wie, daß auch ältere, erfahrene Männer von gereiftem Alter unentbehrlich sind. Ich darf erwarten, daß nur solche Männer gewählt werden und nur solche Männer sich zur Übernahme des Amtes bereit finden lassen, die ernstlich gewillt sind, die ihnen obliegenden Verpflichtungen voll und ganz zu erfüllen, sonntäglich ihren Platz im Gotteshause einzunehmen, ihren Dienst mit Gebet und Gottes Wort zu heiligen und mit allen Kräften am Aufbau der Gemeinde zu dienen. Von solchen Ältesten gilt das Wort des Apostels: Die Ältesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre wert, sonderlich, die da arbeiten im Wort und in der Lehre (1. Tim. 5, 17). Gott segne die Wahlen zum Bau seines Reiches in unserer Mitte! Amen.

D. Blau, Generalsuperintendent.

# Aus Stadt und Land.

**Bromberg**, 2. Oktober.



### Veränderlich und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches und kühles Wetter mit einzelnen Schauern an.

### Die Bromberger Gärtner-Vereinigung

(Bydgoskie Tow. Ogrodnicze) konnte am gestrigen Sonntag ihr 10jähriges Bestehen, verbunden mit einer Gartenbauausstellung im Restaurant „Pod Lwem" in der Wilhelmstraße (Marszałka Focha) festlich begehen. Die Ausstellung, die zahlreich besucht war, eröffnete um 9½ Uhr nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Leo Bosiacki, Direktor Günzel von der Städtischen Gartenbauverwaltung. Die Ausstellung ist sehr reichlich beschickt und gibt eine Übersicht über die hiesigen Gärtnereibetriebe. Viel bewundert wurde ein in der Mitte des Saales angebrachtes Flugzeug, das vollständig aus Blumen hergestellt ist. Ebenso gefielen die aus den verschiedenen Blumen gearbeiteten Symbole „Glaube, Liebe, Hoffnung" sowie zwei Klubsessel und ein Tisch aus Aspiragus. Die Städtische Gartenbauverwaltung, deren Exponate in einem besonderen Raum untergebracht sind, weist eine Sammlung der verschiedensten Rosenarten auf. Die wundervolle Farbenpracht der Blumen, sowie die mannigfaltigen Gartenerzeugnisse erfreuen das Auge immer von Neuem, so daß ein Besuch der Ausstellung, die nur bis zum 3. d. M. geöffnet ist, zu empfehlen ist.

Nach Eröffnung der Ausstellung fand in der Resursa Kupiecka ein Festakt und abends ein Ball aus Anlaß des Jubiläums statt.

§ **Ein Motorrad-Rennen** veranstaltete der Bromberger Motorradfahrer-Klub am Sonntag auf dem hiesigen Stadion. Tausende von Zuschauern füllten die Tribünen und das weite Oval des Sportplatzes. Etwa 40 Maschinen hatten sich an dem Rennen beteiligt, darunter Motorradfahrer aus Warschau, Danzig, Bielitz, Sosnowitz, Graudenz und Posen. Die Rennen hatten folgende Ergebnisse: **Am 1. Rennen für 200-ccbm-Maschinen siegte** Haw vor Steinborn, der im 2. Rennen für 250-ccbm-Maschinen vor Scherle siegte. Das Rennen für 350-ccbm-Maschinen gewann Witkowski, zweiter wurde Fajtanowski, 3. Szydłowski. Das 4. Rennen, 250-ccbm-Masch., sicherte sich Pokall vor Kiełpinski. Im 5. Rennen für 350-ccbm-Maschinen gewann Fajtanowski vor Szydłowski, dritter wurde Typczinski. Das 6. Rennen brachte wieder 350-ccbm-Maschinen an den Start. Es siegte Witkowski vor Mianowicz. Im 7. Rennen, ebenfalls für 350-ccbm-Maschinen, siegte wieder Fajtanowski. Das 8. Rennen für 500-ccbm-Maschinen gewann Tomoszewski vor Snuja. Das 9. Rennen, ebenfalls für 500-ccbm-Maschinen sicherte sich Typczinski. Das 10. Rennen, gleichfalls für 500-ccbm-Maschinen gewann Snuja vor Smigielski. Das 11. Rennen der 350-ccbm-Maschinen gewann Langier vor Zimmer. Beim 12. Rennen der 500-ccbm-Maschinen sicherte sich Krysta-Bielitz den ersten Platz. Das 13. Rennen für 500-ccbm-Maschinen gewann Kępka vor Graf von Alvensleben. Beim 14. Rennen für 500-ccbm-Maschinen siegte wiederum Krysta, der der Favorit des Tages war und mit seiner Maschine ein höllisches Tempo fuhr. Er riß die Tausende von Zuschauern zu Beifallsstürmen hin. Leider gingen die Rennen nicht ohne Unfälle ab. Von einem Motorradfahrer angefahren wurde während eines Rennens der 23jährige Arbeiter Tadeusz Krukowski. Er erlitt einen Beinbruch oberhalb des linken Knies. K. soll den Unfall selbst verschuldet haben, da er die Absperrbarriere überklettert hatte. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft.

**Hermann Löns:**

Meine Augen, die gehen wohl hin und her
auf dem schwarzen weißflockigen Moor,
auf dem braunen, grünschäumenden
Heidemeer
und schweben zum Himmel empor.

Zum Blauhimmel hin, wo ein Wölkchen zieht,
und ein Wollgrasflöckchen so leicht,
und mein Herz, es singt sein
leises Lied,
das auf zum Himmel steigt.

§ **Eine Einbrecher- und Hehlerbande** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Auf der Anklagebank nahmen Platz der 29jährige Bolesław Lauk, der 26jährige Robert Baumann, der 28jährige Piotr Gaca, der 26jährige August Stepka, die 23jährige Wanda Klawitter, die 23jährige Leokadja Wiśniewska, der 28jährige Władysław Ruciński, der 32 jährige Jozef Zietak und der 32jährige Jahn Dembiński, sämtlich hier wohnhaft. Die ersten vier Angeklagten sind dem Gericht als Einbrecher bekannt und bereits mehrfach vorbestraft. Die Anklageschrift legt diesen zur Last, daß sie in der Nacht zum 17. April d. Js. einen Einbruch in das Galanteriewarengeschäft von Sryl Sander, Friedrichsplatz 3 verübt hätten. Aus dem Geschäft wurden damals für cirka 2000 Złoty Kurzwaren gestohlen, die die Diebe mit einem Auto zu der Geliebten des Angeklagten Lauk, Thornerstraße 74 schafften. In der Nacht zum 18. Mai d. Js. hatten Lauk, Gaca und Stepka den Kiosk des Thomas Zdunka vollständig ausgeraubt. Z. hatte durch den Einbruch gleichfalls einen Schaden von etwa 2000 Złoty davongetragen. Später gelang es der Polizei L. und die anderen Angeklagten zu verhaften. Die Diebesbeute hatten sie an die übrigen Angeklagten verkauft. Die Klawitter und Wiśniewska hatten die gestohlenen Waren bei sich versteckt gehabt. Lauk bekennt sich vor Gericht zu beiden Diebstählen, erklärt jedoch, daß er den Einbruch auf dem Friedrichsplatz ganz allein ausgeführt habe. Bei der Beraubung des Kiosk waren ihm Gaca und Stepka behilflich. L. will den Einbruch bei Sander angeblich im betrunkenen Zustande ausgeführt haben und gibt selbst zu, daß es keine fachmännische Arbeit gewesen war, andernfalls hätte die Polizei ihn nicht so schnell gefaßt. Während G. und St. sich nur zu dem Diebstahl in dem Kiosk bekennen, bestreitet B. überhaupt eine Teilnahme an beiden Einbrüchen. Das Gericht erkannte nach durchgeführter Verhandlung auf folgende Strafen: Lauk 3 Jahre, Baumann, Gaca und Stepka zu je 2 Jahren Gefängnis, Ruciński, der bereits vorbestraft ist, 8 Monate, die übrigen Angeklagten je 6 Monate Gefängnis. Den Hehlern wurde mit Ausnahme des R. eine 5jährige Bewährungsfrist bewilligt. Den vier Einbrechern wurden außerdem die bürgerlichen Ehenrechte für die Dauer von 5 Jahren aberkannt. St., der sich auf freiem Fuß befand, wurde nach der Urteilsverkündung sofort verhaftet.

§ **Wegen Unterschlagung** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 39jährige Florjan Sandach von hier zu verantworten. S. hatte von der Holzfirma Mitschke den Auftrag erhalten, für diese verschiedene Rechtssachen zu erledigen. Am 8. Februar d. J. händigte der Inhaber der Firma auf dem hiesigen Postamt dem Angeklagten 350 Złoty aus, die dieser zum Auskauf eines Handelspatentes verwenden sollte. S. nahm das Geld an sich, unterließ jedoch im übrigen den Ankauf des Patentes und verwandte das Geld für seine eigenen Zwecke. Vor Gericht gibt S. an, daß der von ihm zurückbehaltene Betrag ihm für Honorar zustand, was jedoch der Zeuge auf das Energischste bestreitet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach Schluß der Verhandlung zu 6 Monaten Gefängnis.

§ **Ein Vorfall mit tödlichem Ausgang**, der in seinen Einzelheiten noch nicht restlos geklärt ist, ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag in der Nähe der Mühlenwerke. Dort befanden sich zwei Männer, die, wie es heißt, angetrunken gewesen sein sollen und von denen einer plötzlich in das Wasser der Brahe stürzte. Sein Begleiter soll ihm sofort ein Seil zugeworfen haben, das jedoch von dem Verunglückten nicht ergriffen wurde. Der Mann kam in den Fluten um. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm am gestrigen Sonntag gegen 6 Uhr früh eine 24jährige Restaurationsangestellte, indem sie sich an der Kaiserbrücke in die Brahe stürzte. Ein Nachtwächter, der den Vorgang beobachtet hatte, sprang kurz entschlossen nach, und es gelang ihm, die bereits besinnungslos gewordene Person an das Ufer zu bringen. Sie wurde in ihre Wohnung geschafft. Der Grund zur Tat soll in Liebeskummer zu suchen sein.

## Zwei Hinrichtungen in Inowroclaw.

**Ein Bandit begnadigt.**

z **Inowroclaw**, 1. Oktober. **Nachdem am Freitag nachmittag gegen 3.45 Uhr das Todesurteil über die drei Banditen Retman, Borowiecki und Rogajski ausgesprochen war, wurde sofort seitens der Verteidiger ein Gnadengesuch an den Staatspräsidenten gerichtet. In der Nacht zum Sonnabend um 1.30 Uhr traf dann die Nachricht aus Warschau ein, die besagte, daß nur für Rogajski die Todesstrafe aufgehoben und in lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt sei. Schon von 2 Uhr nachts ab befand sich dann der Gefängnisgeistliche bei den Verurteilten, um sie auf ihren Tod vorzubereiten. Der Henker Braun traf hier mit dem Morgenzuge aus Warschau ein und begab sich sofort in das Gefängnis zur Errichtung der Galgen. Um 10 Uhr erfolgte dann die Hinrichtung der beiden Verurteilten, die bis zuletzt sehr gefaßt waren. Anwesend waren der Geistliche, der Staatsanwalt, die drei Verteidiger, der Gefängnis-Inspektor, die Ärzte und die Polizei. Nach der Chronik des Inowroclawer Gerichts war dieses die erste Doppelhinrichtung des Inowroclawer Gerichts.**

❐ **Crone** (Koronowo), 2. Oktober. Diebe drangen kürzlich bei dem Besitzer Gurski in Jaschiniez ein, wurden aber überrascht und ließen die schon zusammengepackte Diebesbeute zurück. — Bei einem Besitzer in Trischin stahlen Einbrecher sämtliche Wäsche und Bekleidungsstücke im Werte von etwa 1000 Złoty. Die Diebe sind unbemerkt entkommen.

ex. **Exin** (Kcynia), 1. Oktober. In der Kirche der hiesigen evangelischen Gemeinde fand heute vormittag ein Erntedank-Gottesdienst statt. In der festlich geschmückten Kirche waren die Gaben der Gemeindemitglieder, die für das Krüppelheim Wolfshagen bestimmt sind, aufgebaut. Der Schwesternchor mit Unterstützung zweier Geigen und der Orgel, sang eine Kantate von Buxtehude, die sehr fein abgestimmt war. Um ½4 Uhr nachmittags versammelten sich die Gemeindemitglieder zu einer Gemeindefeier. Pfarrer Werner-Exin hielt eine Begrüßungsansprache. Er erwähnte auch den Jwnoer Mädchenbund, der heute sein 10 jähriges Bestehen feierte. Die jungen Mädchen sangen Volkslieder oder brachten Gedichte zum Vortrag. Ein Märchenspiel war der schönste Teil dieser Feier. Nicht endenwollender Beifall belohnte die Vorführenden. Der Schwesternchor sang dann noch Volks- und Abendlieder. Mit dem Liede „Nun danket alle Gott" endete die schöne Feier.

ss **Janowitz** (Janowiec), 2. Oktober. Mit Salzsäure begossen wurde in seiner Wohnung ein hiesiger Bürger, und zwar von seiner Ehefrau. Der Ehemann hat ernste Brandwunden im Gesicht erlitten.

**Posen**, 1. Oktober. Dem Chauffeur Władysław Jaskulski war es trotz seiner sinnlosen Betrunkenheit gelungen, von seinem Kollegen Przychocki dessen Autodroschke zu entleihen — zu einer Fahrt ins Blaue. Er fuhr zunächst eine Gaslaterne um und landete schließlich im Chausseegraben, wo der Kraftwagen umgestürzt liegen blieb, während Jaskulski daneben zu liegen kam, ohne sich irgendwie verletzt zu haben. Die Feuerwehr mußte zu Hilfe kommen, um den Kraftwagen wieder flott zu machen. Der Chauffeur wurde zunächst zu seiner Ernüchterung festgenommen. Hoffentlich erhalten beide Kollegen einen ordentlichen Denkzettel.

Auf dem Sapiehaplatz trug sich gestern ein schwerer Unglücksfall zu, indem der Chauffeur Mikołaj Szczerbiński mit seinem Personenkraftwagen die 53jährige Marta Polecka aus der Gołączyńskastraße 1 überfuhr und sie so schwer verletzte, daß sie ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

Tadeus Piątek aus der fr. Moltkestraße 7 wurde dabei überrascht, als er ein auf der Straße unbewacht stehendes Fahrrad an sich nahm und sich darauf schwang, um damit zu verschwinden. Seine „edle Absicht" wurde jedoch durch seine Festnahme vereitelt.

Festgenommen wurde gestern in der Gurtschinerstraße ein seit längerer Zeit aus der Anstalt entwichener Fürsorgezögling. Er wurde der Anstalt wieder zugeführt.

Die Taschendiebe haben neuerdings ihre Tätigkeit auf die Friedhöfe verlegt, wo sie sich unter die Trauergefolge mischen. So wurde gestern einem Leidtragenden Albert Skowroński aus der fr. Wilhelmstraße 8 eine goldene Uhr im Werte von 500 Złoty gestohlen. — Einbrecher drangen in die Wohnung eines Stanislaw Gajer ein und stahlen Kleidungs- und Wäschestücke im Werte von 1300 Złoty.

+ **Schmiegel**, 2. Oktober. In der Nacht zum 28. September bemerkte der Mechaniker Tomaszewski in Schmiegel Diebe in seiner Werkstatt. In Gemeinschaft mit mehreren Hausbewohnern wollte er sie festnehmen, sie flüchteten aber. T. schoß ihnen einige Kugeln nach, die einen der Einbrecher am Arm verletzten, trotzdem konnten die Diebe unerkannt entkommen. Dies ist bereits der dritte Einbruch in die Werkstatt des T. in letzter Zeit.

In der vergangenen Woche beging der 28jährige Domagala aus Biskupitz bei Kosten Selbstmord durch Erhängen. Der Grund zu dieser Verzweiflungstat waren Familienstreitigkeiten.

P. **Wirsitz** (Wyrzysk), 1. Oktober. In einem Mühlenbetrieb in Lindenwald (Wąwelno), Kreis Wirsitz, geriet ein dort beschäftigter Arbeiter mit einem Arm in das Getriebe, wobei demselben der Unterarm gänzlich abgerissen wurde.



Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 226.**

**Statt besonderer Anzeige.**

Sonnabend entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein geliebtes Vätilein, mein einziger treusorgender Sohn, der

Fabrikbesitzer

# Erich Pietschmann

In tiefer Trauer
**Ruth Pietschmann** geb. **Wilde**
**Anna Pietschmann** geb. **Nitschke**
**Anna-Margarete Pietschmann.**

Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, dem 4. Oktober um 11 Uhr von der Kapelle des alten evang. Friedhofes.

---

**Eingetroffen** die neuesten **Herbststoffe u. Modelle** | **Verkauf von Stoffen und Seiden** zu billigsten Preisen.

## Hallmich

**Maß-Geschäft** 6504

für Kostüme und Mäntel :: Reitkostüme und Pelzbezüge.
Telefon 1385. **Bydgoszcz,** ul. Gdańska 30. Gegründet 1907.

---

**Neu eröffnet!** 6241

**„Warszawski Skład Futer"**

empfiehlt in großer Auswahl

## Damen-Pelze

sowie **Felle** jeglicher Art zum Besatz.

**Toruń,** Łazienna 28.

---

**Danksagung.**

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer teueren Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Helene Otto**

sagen wir allen lieben Bekannten und Freunden unseren **tiefgefühlten Dank.** Insbesondere gilt dieser Dank auch Herrn Superintendent **Aßmann** für seine trostreichen Worte. 7013

Bromberg, den 2. Oktober 1933.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

**Privat-Unterricht**

in **dopp. Buchführung,** wie allen kaufmännisch. Fächern, **Stenographie in poln. u. deutsch.,** wie **Maschinenschreiben** erteilt bei 3376 **mäßigem Honorar**

**Frau J. Schoen,** Libelta 14, m. 4.

---

Neuzeitlicher 1822

**Privat-Unterricht**

in einfacher, doppelter u. amerikanischer **Buchführg.,** kaufm. Rechnen, Handelskorrespondenz, Kontorprax., Gesetzeskunde u. allen anderen Handelswissenschaften.

**Georg Fibich,** Bydgoszcz, Hetmańska 20

---

**Unterricht**

in **Buchführung Stenographie Jahresabschlüsse** auch brieflich. 6944

**Bücher-Revisor**

**G. Vorreau**

**Marszałka Focha 10.**

---

**Klavierstimmung** rein u. billig

**Roman Konstanczak,** Sienkiewicza 36, m. 1. 3425

---

**Grabumfassungen Tafeln, Kreuze**

verk. bill. Raczkowski, Marsz. Focha 36. 3437

---

**Fröbel'scher Kindergarten**

**Mazowiecka 22**

**Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder**

täglich von 11—1 Uhr. 7003 **Der Vorstand.**

---

**Landwirte, denkt an die Ausbildung Eurer Söhne!**

**Die deutschsprachigen Landwirtschafts-Schulen**

nehmen den **Unterricht am 3. November d. Js.** auf. Anfragen sind zu richten an:

Niemiecka Szkoła Rolnicza — Środa Wlkp., **Landwirtschaftsschule**—Międzychód n. Wart. und **Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft,** Poznań, Piekary 16/17 bezw. **den Geschäftsstellen.** 6710

---

**Kyffhäuser-Technikum**

Bad Frankenhausen, Kyffh.

Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 6090
Eigener Flugplatz. Programme frei.

---

**Ingenieur-Schule Weimar** 10097

Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau/Elektrotechnik / Automobilbau Deutschland

Prospekt anfordern

---

**Unser Imme**

**„Jungmädchen-Erholungsheim"**

beginnt seine Arbeit mit schulentlassenen jungen **Mädchen wieder am 10. Oktober 1933 und endet sie am 20. September 1934.** Nähere Auskunft durch unseren Prospekt über unsere Arbeit, die den jungen Mädchen eine grundlegende Allgemeinbildung, Kenntnisse in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Musik, sowie in Zweigen der Hauswirtschaft u. sachgemäßen Säuglings- u. Kinder-Pflege sowie -Erziehung und anderes vermittelt, erteilt:

**Diakonissen-Mutterhaus „Ariel",**
**Wolfshagen (Kijaszkowo),** poczta Łukomy, pow. Wyrzysk,
die **Innere Mission in Posen** (Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 20),
und **jedes Evangelische Pfarramt.**

Um jungen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserer Arbeit zu ermöglichen, berechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65,— zł. 5267

---

**Graue Haare Haarausfall Schuppen ?** gibt es nicht 6853

gebrauchen Sie

**Balsam-Mag Nr. I** beseitigt Schuppen und verhindert Haarausfall

**Balsam-Mag Nr. II** gibt ergrautem Haar die ursprüngliche Farbe wieder.

Preis 3.— zł - Ueberall zu haben!

---

**Wirklich** gute 6964 **Schneider-Arbeiten** bekommen Sie bei Meister **Krahn. Solec Kujawski.**

---

**Maschin.-Strickerei** billig bei 3451 **Boy,** Gdańska 32. Das. w. **Strickerin** verl.

---

**Damenschneiderei** eleg., eigen, führt aus **Michejeff,** Pomorska 54. 3424

---

**Obst**

**auch Fallobst zum** Einkochen erbitt. d. **Kinderheim in Bydgoszcz.** Toruńska 17. 6343

---

**Heirat**

**Haus- u. Grundbesitzer,** 33 J., jugendl. Erschein. natur- u. musikliebend, sucht Dame entspr. Alt. mit Verm. **zw. Heirat** kennen zu lernen. Ang. unt. **G. 1539** an **A.-Exp. Wallis, Toruń.** 6968

---

**Besitzerin** v. 115 Mrg. sucht einen **evgl. Landwirt** von 30-38 Jahren **zwecks Einheirat.** Offert. mit Bild u. Vermögensang. unter Nr. 6949 an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

---

**„Postep"** behördlich genehm. **Ehevermittlung** für alle Stände. **Bydgoszcz,** Gdańska 67. 3149

---

Evangel. Dame sucht auf diesem **Wege** einen **Lebensgefährten.** Es ist Möglichkeit geboten, in ein großes, schuldenfr. Geschäftsgrundstück einzuheirat. Nur ernstgem. ausführliche Angeb. unt. **U. 3405** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Geldmarkt**

**Suchen Sie Kapital?**

**Darlehen,** langfristig., amortisierb., auch Privatgelder sofort. Zinss. niedrig. Off. u. **P. 6995** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Offene Stellen**

**Energ. Hauslehrer oder Lehrerin**

mit Lehrerlaubnis für 3 Kinder von 7—13 Jahren sofort gesucht. Angebot unter **M 6987** an d. Geschst. d. Z. erb.

---

**Gut,** 18 km von Bromberg, sucht

**Jäger**

**zum Abschuß von Rebhühnern und Enten.** Angebote unter **T. 7004** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche zum 1. 10. 1933 einen kräftigen, evang.

**Schäfergehilfen**

nicht unter 18 Jahren. Lohn nach Vereinbarg. Schäfer **Richard Barth, Przysiek,** p. Rozgarty, pow. Toruń. 3414

---

**Allein-Mädchen** 6986

evangel., mit Kochen u. allen Hausarbeiten vertraut, für kleinen Haushalt auf großem Gut gleich, spätestens 1. XI. gesucht. Meld. m. Zeugnisabschriften u. Lohnforderungen an Frau **Franckenstein Księżydwór p. Działdowo**

---

**Aufwartung**

m. Kochkenntn. f. klein. frauenl. Haush. für den Vormitt. gesucht. Meld. von 5—7 nachmittags **20 stycznia 16, W. 3.** 3455

---

**Zur Herbstpflanzung** liefert aus sehr großen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche 6688

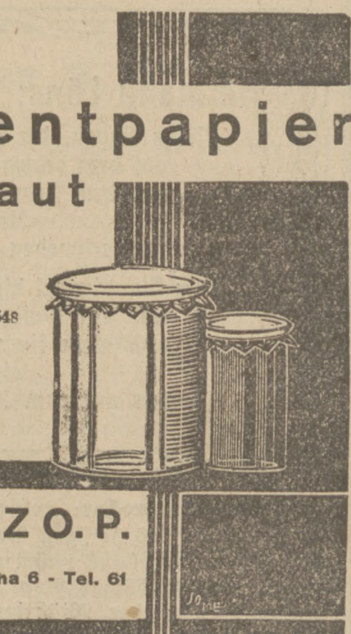
**Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.**

**Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212** Baumschulen und Rosen-Großkulturen

Sorten- u. Preisverz. in poln. u. deutsch auf Verlangen gratis.

---

**Pergamentpapier und Glashaut**



für 7548

**Einmachgläser**

**A. DITTMANN T. Z O. P.**

**BYDGOSZCZ** Marsz. Focha 6 - Tel. 61

---

**Stellengesuche**

**Landwirtssohn**

22 J. alt, sehr energisch, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächt., 3 Jahre praktisch, **sucht Stellung** von sofort oder später

**als Eleve.**

Offerten unter **T. 6865** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Rechnungsführer**

32 J., ledig, ununterbr. 12jähr. Tätigk. nur auf größer. Gütern, exklus. Erfahrung. in sämtlich. Wirtschafts-, Gutsvorsteher-, Lohn- u. Steuersachen, sehr gewandt im Behördenverkehr, vollkomm. zuverl. für Korrespond. i. beid. Landessprach. u. hauptsächl. im Rechnungsw., da ehem. vereid. Rechnungsprüfer, gest. a. Ia Zeugnisse u. Empfehl., **sucht** v. sof. od. 1. 1. 34 **Stellung.** Off. unt. **6957** a. d. **Kuj. Boten, Inowrocław.**

---

**Brennerei-Verwalter**

verh., tücht. Fachmann, vertr. mit landwirtsch. Buchführ., elektr. Kraft- u. Lichtanlage, d. dtsch. u. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., **sucht Dauerstellung.** Übernimmt a. Nebenbeschäftig. Gefl. Off. erb. **B. Neldner, Bukowiec** (poczta), pow. Swiecie, Pom. 6869

---

**Dipl.-Ingenieur-Mechaniker**

mit siebenjähr. Praxis, als Energetiker in Gas-, Glas- und Metallurgie-Industr. (spricht deutsch, polnisch, russisch) **sucht entsprechenden Arbeitsposten b. einer deutschen** Firma in Polen. Offert. unter **„Energetiker" R. 6997** an die Geschst. d. Z.

---

**Buchhalter**

firm in der Buchführg., guter deutsch-polnisch. Korrespondent, flotter Maschinenschreib. und Stenogr., sucht Stellg. Offerten unt. **W. 6874** an die Gst. dieser Ztg.

---

Tücht., deutsch-evang.

**Stellmacher**

mit eigen. Handwerkszeug u. gut. Zeugnissen, sucht vom 15. 10. oder später Stellung a. Gut als selbst. Stellm. Off. **u. L. 6960** a. d. Gesch. d. Z.

---

**Tüchtig. evangl. Stellmacher**

24 J. alt, sucht v. sof. od. spät. **Stellung** in Stadt, Land od. Gutsstellmach. evtl. ähnlich. z. pachten. Gute Zeugnisse vorh. Frdl. Ang. unt. **D. 3387** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Aelterer Müller**

gute Empfehlg., d. dtsch. u. poln. Spr. mächt., **sucht Stellung. J. Nawrot, Bydgoszcz,** Krakowska 1. 3411

---

**Müller,** selbständiger, **sucht Stellung** oder **kleinere Mühle zu pachten. Rakowski, Wawelno** (Wyrzysk) 3360

---

**Junger Gärtner**

militärfr., **sucht Stellung** in größ. Gärtnerei als **Gehilfe oder Selbständiger** ab 1. od. 15. Oktbr. **Władisław Bassa, Bydgoszcz,** Smolińska 28. 3393

---

**Gärtner,** unverh., 22 Jahre alt, **sucht** auf ein Gut vom 15. 10. od. spät. **Stellung.** Offerten unter **T. 3398** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Suche** zum 15. Oktober 1933 **Stellung** als 3389

**Diener-Chauffeur.**

Bin ledig, 25 Jahre alt, gute Zeugnisse vorhd. **Joh. Krajecki, Lubcza,** p. Sypniewo, powiat Sępólno.

---

**Kutscher und Chauffeur**

der Pferde selb. bedient und Sattlerarbeit versteht, mit Gartenarbeit und Bienenzucht vertr. ist, **sucht** sof. oder später **Stellung.** Off. unt. **A. 6899** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Dame,** Anfg. 30er, m. Lyceumbildg., sämtl. Büro- u. Haushaltungsarb. vertraut, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht entsprechende **Stellung** hier od. auswärts. Off. u. S. 6998 a. d. Gst. d. Ztg.

---

Aelteres gebildet. **Fräulein** erfahren in einfach. u. ff. Küche u. sonstig. Obliegenheit. eines besser. Haushalts, **sucht** selbständige **Vertrauens-** 3370 **Stellung** als

**Wirtschafterin**

geg. gute Behandlg. u. Taschengeld. Gefl. Ang. erb. an Fräul. **Boether, Bydg.,** Fredry 8, m. 1.

---

Besitzertocht., 28 J. alt, sucht Stelle als **Stütze** od. **Hausmädchen.** Off. u. D. 3440 a. d. Gst. d. Ztg.

---

**Wirtin** sucht von sofort od. später Stellg. Off. u. **F. 3445** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

Älteres, evgl., besseres Fräulein **sucht Stellung**

**als Wirtin**

in kinderlosem Haushalt, auch bei Herrn od. Dame, Stadt bevorzugt gute Zeugnisse vorh. Frdl. Zuschrift. erbittet **E. Stibbe, Chodzież,** ulica Zdrojowa. 6959

---

**Evangel., selbsttätige**

**bessere Wirtin**

**sucht Stellung** gl. welch. Art bei kl. Tascheng. od. ohne ab sof. od. später. Offerten unter **O. 6990** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Junges Mädchen**

ev., das schon in Stellg. war, sucht Stellung in der Wirtschaft, auch bei Kindern. Off. u. **E. 3442** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Suche Stellung**

**als Wirtin oder Stütze der Hausfrau.** Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. **Z. 3422** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche f. meine Tochter 18 Jahre, evangelisch,

**Stelle als Haustocht.**

bei Familienanschluß und Taschengeld. Gute Kochkenntn. vorhand. Gefl. Meld. u. Nr. 100 an **Emil Romey, Grudziądz** 6979

---

Besseres, ehrlich., evgl. **Mädel sucht Stellung** ab 15. 10. oder später

**als Stubenmädchen**

Kenntnisse im Servier., Nähen u. Glanzplätten. Zeugnisse vorhanden. Freundl. Angebote an **Thimm, Partęczyny,** poczta Lisnowo, pow. Grudziądz. 7010

---

**Landwirtstochter,** 21 Jahre alt, evangel., groß und kräftig, **sucht Stellung als**

**Stubenmädchen**

vom 15. 10. 33. Gefl. Off. unt. **K. 6958** a. d. G. d. Z.

---

**Stubenmädchen**

evgl., **sucht Stellung** vom 15. 10. 33 auf ein. Gut. Offerten unter **J. 6936** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Evg. Hausmädchen**

**sucht Stellung,** auch zu alleinstehendem Herrn. Offerten unter **L. 3372** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Aelt. Mädchen** (Waise) bittet um **Büroreinigungs-, Reinmache- u. Waschstellen.** Beste Empfehlg. Off. unt. **A. 3426** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Ev. Landwirtstocht.**

die die Wirtschaft erlernt hat, **sucht Stellung** Offerten an **Hilde Redmann, Radzyn** wybud., pw. Grudziądz.

---

**Hausgrundstück**

in **Bydgoszcz,** Gdańska 45, Stadtzentrum, Größe 2440 m², enthaltend altbestehende Gastwirtschaft, Ladenlokal, 2 leere **Wohnungen,** Werkstattgebäude, großer Hof u. Garten, belastungsfrei, Mietertrag ca. 6000 zł f. 60000 zl zu verk. Angebote an **P. Haase, Bydgoszcz,** Gdańska 45. 6984

---

# Zuckerrüben

in jeder **Menge** kauft gegen Barzahlung bis Ende Oktober d. Js. 7034

**Firma Rübner i Ska., Smolno,** powiat Toruń.

**Telef. Toruń 83.**

Gleichzeitig empfehlen wir den besten **Rüben-Speisesyrup** zu annehmbaren Preisen aus unserer Verkaufszentrale in Bydgoszcz

**Firma B. Kentzer i Ska., Gdańska 42**

**Telefon: Bydgoszcz 1315 und 341.**

---

Evgl. **Hausmädchen** sucht Stellg. im Stadthaushalt zum 15.10. od. später. Kochkenntnisse u. gute Zeugn. vorhand. Gehaltsang. erwünscht Off. u. **B. 3431** an d. Gst.

---

**An- u. Verkäufe**

**Zinshäuser Landwirtschaften Villen**

günst. zu verkauf. 3342 **Makek,** Gdańska 46.

---

**Privatgut**

350 Morgen Weizenboden, neue Gebäude Kreisst. gelegen, Preis 70000 Zł., Anzahl. 35000 Zł., verkauft 6933 **Kurlikowski, Nowemiasto,** Pomorze.

---

**1–2-Famil.-Haus**

mit Garten im Vorort Bydgoszcz zu kaufen gesucht. Geil. Angeb. mit Bild u. genauem Preis unter **B. 6900** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

Verkaufe oder vertausche nach Deutschland mein **Grundstück** m. Manufakturwaren-Gesch., großem Laden, 5-Zim.-Wohn., Hinterhaus m. 2 Wohn., Obstgart. u. 12 Mrg. Land.

**Falk, Szamocin.** pow. Chodzież. 6984

---

**Sicherste Kapitalsanlage!**

**Haus** für 6 Familien, Bäck., Kolonialwaren- u. Konfektionsgeschäft, einschl. 56 Morg. Land mit komplett. Invent., billigst **zu verkaufen.** Auf Wunsch verkaufe das Haus allein. Anfragen unter **E. 6918** in der Dtsch. Rundsch.

---

**Rentables Haus**

m. Gart., Nähe Bahnh. bei 40—50000 zł Anzahl. zu verkaufen. **Grundtke,** Wełniany Rynek 12. 3419

---

**Hausgrundstück**

**m. Garten,** 2040 zł Miete, für 13000 zł zu verkauf. **Kujawska 92** 3434

---

Nähe Jabłonowo suche zu kaufen gegen Barzahlung

**nettes Häuschen**

mit Garten und etwas Land. Off. unt. **D. 6912** a. d. Geschst. d Zeitg. erb.

---

Strebsam. **Tischlermstr.** ist Gelegenheit geboten, einzige in groß. Kirchdorfe, Post und Bahn, gut eingeführte **Bau- und Möbeltischlerei** mit sämtlich. Maschinen und Material, ganz od. geteilt, sofort zu übernehmen. Erforderlicher Kaufpreis 4000 zł. Wohnung (2 Zimmer u. Küche) kann sogleich frei gemacht werden. Eilofferten sind unter **S. 3394** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

---

**Friseurgeschäft**

m. 6 Bedienung. u. Wohnung sof. billig zu verk. 4312 **Sniadeckich 51.**

---

**Häuschen,** hölzernes zerlegbar, billig für 800 Zł. zu verkaufen **Nakielska 47,** b. Schuhmacher. 4093

---

**Für Gärtner auch für Spekulation! Verkaufe in Poznań**

2—5 Mrg. parzelliertes **Gartenland** mit gutem Boden, event. mit zwei betriebsfähigen **Treibhäusern,** unterkellerter **Villa** mit 5 Zimmern u. Mädchengelaß, umständehalber sofort sehr billig. **Ehlert, Poznań,** Zydowska 3. 6931

---

**Junge, hochtr. Kuh,** in 14 Tag. kalb., z. verk. **E. Pollatz, Makowiska** poczt. Bydgoszcz 5. 3443

---

**Hochtragende Erstlingssauen**

veredelt. Landschwein verkauft **Otto Bartel, Sosnówka,** p. Rudnik, pow. Chełmno. 6988

---

**Ein wachsamer Hof- oder Stubenhund**

**wird gesucht.** Off. unt. **G. 3446** a. d. Gst. d. Ztg.

---

**Jagdhund**

braun, Kurzhaar, 3. J., dress., stubenr., 150 Zł.; **schwarzer Teckelhund,** 1½ J., scharf a. Raubz., für 75 Zł. verkäuflich. 6994 Förster **Jakubowski, Bydzitowo-Barcin.**

---

**Selt. Gelegenheit für Jäger!**

Habe einen Wurf acht Wochen alte, sehr stark entwickelte **Stichelhaarwelpen** (Rauhbart) abzugeben. Dieselben stammen von m. allbekannten, jagdlich in jeder Beziehung ganz erstklassig. Eltern. Gebe Rüden à 30 Zł., Hündin à 20 Zł. ab. 7000 **Renkielski, Klamry,** pow. Chełmno. Tel. 130.

---

**Pianos**

erstkl., sehr preiswert, da Verkauf ab Fabrik O. Majewski, **Pianofabrik, Bydg., Kraszewskiego 10** (hint. Kleinbahnh.). Tel. 2060. 3438

---

Großen **Bechstein-Konzertflügel,** neuwertig., verkauft günst. **B. Sommerfeld,** Pianofabr., **Bydgoszcz,** Sniadeckich 2. 6879

---

**Tausche**

mein **Herrenzimmer** (Eiche) geg. ein **Klavier.** Offerten unter **H. 3450** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Herrenzimm.,** kompl., **2 schwere Teppiche,** wie neu, 3×4½, zu verkauf. 3453 **Toruńska 18,** m. 6.

---

Verkaufe billig 3426 **Schreibmaschine, Nähmaschine, Teppich, Sofas, Spiegel und viele andere Möbel. Pomorska 32,** Laden.

---

**Kutschwagen**

billig zu verkauf. 3364 **Hetmańska 25.**

---

**Kindersportwagen**

**zu kaufen gesucht.** 3367 **Długa 78,** Wohnung 8, Eingang Pod Blankami

---

**Verk. Selbstsp.-Drilling Teschner,** Kal. 12, m. aufmont. Zielfernr. Helios. 10×, f. 400 zł, ohne Fernr. 250 zł. Off. u. **C. 3437** Gst.

---

**Drehrolle „Zobel"** für 300 Złoty **zu verkaufen.** Adr.: Dtsch. Rundsch. 3441

---

Ca. 30 m langen, ca. 14 cm breiten, gebraucht. **Kamelhaar- oder Lederriemen** zu kaufen gesucht. 7008 **Görsdorf. Mühlenwerke T. z o. p., Chojnice.**

---

Zum Pflügen

**einen Buldogg**

oder **Deeringtrecker** mit Wasserkühlung, neuer Typen, 15/30, zu kaufen gesucht. **Ein Fordtrecker,** fast neuwertig, und **eine Schrotmühle** verkäufl. Offerten unter **F. 6930** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**„Lanz"-Lokomobile**

**zu kaufen gesucht.** Angebote mit Alter-, Preis- u. Stärkenang. unter **G. 6932** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Eiserne Fabrikfenster**

zu kaufen gesucht. Off. unter **R. 3392** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Wohnungen**

**2-3-Zimm.-Wohng.**

gesucht. Off. unt. **B. 3410** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Großer Laden**

evtl. **ein großer und ein kleinerer** von sofort zu vermieten. 7012

**Twardowski,** Sniadeckich 2. Tel. 966.

---

**Sofort!** Anständ., jg. Mann sucht **billiges leeres Zimmer.** Offerten unter **H. 3449** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Neuenburg!**

**Ladenlokal mit Wohnung**

und vorhandenen Repositorien nebst Ladentisch, in lebhafter Lage am Markt, **sofort zu vermieten.** Gefl. Off. unter **P. 6980** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

---

**Möbl. Zimmer**

**Möbl. Zimmer**

für einen besser. Herrn von sogleich abzug. 6901 **Św. Trójcy 23,** Wg. 1.

---

Anständige 3492

**Mitbewohnerin**

ges. **Bramka 1,** Wohn. 4.

# Pommerellen.

2. Oktober.

## Graudenz (Grudziądz).

* **Eine sonderbare Mitteilung** bringt der hiesige „Dzień Grudziądzki". Er schreibt folgendes: „Bevor die Stadt Graudenz an die Aufstellung des Denkmals der Unabhängigkeit auf dem Marktplatz schritt, wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. Die eingesandten Modelle und Projekte verschwanden auf unerklärliche Weise. Erst letztens fand man in Thorn auf dem St. Katharinenplatz die in Graudenz gestohlenen Pläne des Denkmals des Polnischen Soldaten. Auf welchem Wege und auf welche Weise sind diese Pläne aus Graudenz nach Thorn gewandert? *

× **Abgeurteilte Langfinger.** Durch das Burggericht wurde der bekannte Fahrraddieb Bernard Cieszyński zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Zur Anklage stand ein Fall der Entwendung eines Rades vor einem Laden in der Grabenstraße (Groblowo). Ferner waren ein gewisser Jan Ziolinski und sein 14jähriger Sohn Brunon wegen Hehlerei bzw. Diebstahls angeklagt. Bei einer Revision waren beim Vater Z. 25 Hühner gefunden worden, die aus einem Diebstahl in Klodtken (Kłódko) herrührten. Die Tat sollte der Sohn Brunon verübt haben. Das Gericht erkannte gegen den Vater Z. wegen Hehlerei auf 6 Monate Gefängnis, während der Sohn infolge Mangels an Beweisen freigesprochen wurde. *

× **Eine verbrecherische Tat** brachte den obdachlosen Josef Sommerfeld auf die Anklagebank der hiesigen zweiten Strafkammer. Vor einigen Monaten traf er bei Groß-Thymau (W. Tymowa) auf der Chaussee ein 26jähriges taubstummes Mädchen, an dem er sich sittlich verging. Er wurde festgenommen und ins Graudenzer Gefängnis eingeliefert. Das Gericht verurteilte nach durchgeführter Verhandlung, in der ein Kenner der Taubstummensprache als Dolmetscher in bezug auf die Zeugin und Geschädigte fungieren mußte, unter Zubilligung mildernder Umstände den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis und billigte ihm eine dreijährige Bewährungsfrist zu. *

× **Ein Unglücksfall** ereignete sich am Donnerstag voriger Woche auf dem Militärsportplatz. Dort spielte ein sechsjähriger Knabe, der Sohn des Militärrichters Major Haß. Plötzlich wurde der Knabe von einer Handgranate am Kopf getroffen und verletzt. Besinnungslos brachte man das verunglückte Kind ins Garnisonlazarett. *

× **Kindesaussetzung.** Aniela Mazur aus Schöntal (Dusocin) ließ vor einigen Tagen im Gebäude der hiesigen Krankenkasse, wohin sie sich mit ihrem dreimonatigen Kinde zwecks Erledigung einer Unterstützungsangelegenheit begeben hatte, den Säugling zurück und entfernte sich in unbekannter Richtung. Es blieb nichts weiter übrig, als das Kind dem städtischen Säuglingsheim zu überweisen. Die Ursache der Handlungsweise der M. war materielle Bedrängnis. *

A. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** wies auf allen Marktplätzen gute Zufuhr auf. Besonders groß war die Zufuhr an Kartoffeln auf dem Böttchermarkte; sie kosteten 2,00 bis 2,80, Pfund 0,03; Butter erhielt man für 1,40—1,70, Eier 1,30—1,50; Weißkäse 0,10—0,50; Weintrauben 0,60, Birnen je nach Güte 0,10—0,35, desgleichen Äpfel 0,15—0,40, Pflaumen 0,30—0,40, Brombeeren 0,25, Preißelbeeren 0,50—0,60, Hagebutten 0,25, Tomaten 0,15—0,20; Weißkohl 0,03, Zentner 2,00, Rotkohl 0,05—0,07, Spinat 0,25, Salat Kopf 0,05, Rettich 0,15—0,20, Blumenkohl 0,10—0,60, Schnittbohnen 0,20, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,10—0,15, Rosenkohl 0,25, 1 Bdch. Grünzeug 0,10; Gänse Stck. 4,50 bis 6,00, Enten 2,50—3,50, Hühner 2,00—3,50, Hühnchen Stck. 0,70—1,60, Perlhühner 2,50, Tauben 0,80—1,00, Rebhühner Paar 1,50—1,60. Von Fischen kosteten Aale 0,80 bis 1,30, Schleie 1,00, Hechte 0,80—1,00, Bressen 0,70, kleine Karauschen 0,50, Plötze 0,40—0,60. Pilze gab es recht viel und wurden auch gern gekauft, und zwar: Steinpilze zu 0,60—0,80, Reizker 0,30, Champignons 0,25—0,30, Grünlinge 0,15, Butter- und Maronenpilze 0,20, Rehfüßchen 0,25 bis 0,30; außer diesen sah man noch andere Sorten zu billigen Preisen. *

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Ankunft des Zuges zur „Fahrt ins Blaue" im Gemeindehause am Sonnabend, dem 7. Oktober, ist pünktlich auf 20 Uhr 30 angesetzt worden. Die einzelnen humoristischen Gruppen der deutschen Vereine, der Wandervögel, der Gesellschaften und der Tanz- und Gymnastik-Schule Edith Jahn aus Zoppot haben inzwischen Aufstellung genommen und dieser vielfarbige und humorvolle Festzug marschiert unter Vorantritt der Musik-Kapellen mit Gesang ein. Diesen Einzug können auch Festteilnehmer mitmachen, wenn sie sich bis zum 3. Oktober im Geschäftszimmer melden; sie werden dann zu einzelnen Gruppen zusammengestellt. Dies Oktoberfest soll wiederum ein Treffen aller deutschen Kreise aus Graudenz und der umliegenden Stadt- und Land-Kreise werden. Jeder deutsche Volksgenosse muß sich sagen, daß gerade er gebraucht wird und nicht fehlen darf. Hat er keine Einladung erhalten, dann wende er sich sofort an den Vorsitzenden Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 10, denn ohne Einladung wird keine verbilligte Wochenend-Fahrkarte zu dieser „Fahrt ins Blaue" abgegeben. 6728 *

## Thorn (Toruń).

### Als „Hellseher"

betätigte sich der augenblicklich hinter schwedischen Gardinen sitzende Rafalski. Eine Probe seines Könnens legte R. mit der Aufklärung des s. Zt. verübten Kasseneinbruchs im Thorner Brauhaus, Kl. Marktstraße (Browarna), ab. Bekanntlich erschien R., der selbst an dem Einbruch beteiligt war, bei dem Brauereidirektor Janca und erklärte sich gegen eine entsprechende Belohnung zur Namhaftmachung der Täter bereit. Nach Empfangnahme von 50 Złoty bezeichnete er einen früheren Arbeiter der Brauerei sowie eine andere Person als Hauptakteure, wobei er — sei es aus „Bescheidenheit" oder sonst dergleichen Gründen — seine eigene Mittäterschaft verschwieg. Die Richtigkeit der von ihm gemachten Angaben wurde durch die polizeiliche Nachprüfung bestätigt. Die Genannten, die schon einmal unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft verhaftet worden waren, mußten damals aber wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da ihnen nichts nachgewiesen werden konnte.

Die „hellseherische" Begabung des R. führte, wie wir jetzt erst erfahren, auch zur Aufklärung des s. Zt. bei dem Restaurateur Sadowski verübten Einbruchsdiebstahls, bei dem den Dieben ein Posten alkoholischer Getränke in die Hände fiel. Dem Geschädigten machte R. den gleichen Vorschlag und verriet nach Empfangnahme einer Belohnung seine Mittäter. Auch in diesem Falle erwiesen sich die Informationen als wahr. * *

‡ **Von der Weichsel.** In weiterem ständigen Zurückgehen begriffen, betrug der Wasserstand Sonnabend früh 1,40 Meter über Normal. — Aus Warschau trafen ein die Dampfer „Goniec" und „Szopen", sowie der Schlepper „Gdańsk" mit zwei Kähnen. Erst- und Letztgenannter fuhren daraufhin wieder zurück und ebenfalls starteten nach Warschau die Dampfer „Warneńczyk" und „Bajka" sowie der Schlepper „Kordecki" mit einem Kahn. Auf der Strecke Warschau—Danzig bzw. in entgegengesetzter Richtung legten die Passagier- und Güterdampfer „Stanisław" bzw. „Witeż" hier an. * *



× **Seinen 80. Geburtstag** konnte am letzten Freitag ein hiesiger bekannter Mitbürger deutschen Stammes, der Malermeister und jetzige Hauswart des Stifts der Armen-Brüderschaft Gustav Gutzeit, begehen. An seinem Freudentage wurden dem Jubilar, der sich einer ganz besonderen Frische des Körpers und Geistes erfreut, mancherlei Ehrungen zuteil. Die Malerinnung ließ ihm durch eine Abordnung, mit Obermeister Müller an der Spitze, unter Überreichung eines Geldgeschenks ihre Glückwünsche darbringen. Später erschienen namens der evangelischen Kirchengemeinde Pfarrer Dieball und namens des Brüderstifts dessen Vorsteher, Stadtrat a. D. Holm, um ebenfalls herzlichst zu gratulieren und das betagte Geburtstagskind durch Aufmerksamkeiten zu erfreuen. Nachmittags kam zur Gratulation vom Männergesangverein „Liedertafel", dessen Mitglied der Jubilar bereits seit 56 Jahren ist und in dem er sich jahrzehntelang als eifriger Sänger betätigt hat, eine aus fünf Herren bestehende Deputation. Es erklang dann im frohen Kreise so manches schöne Lied und erinnerte den Geehrten an frühere, angenehm verlebte Stunden inmitten sangesfroher Landsleute. Daß auch noch von manch anderer Seite des alten, wackeren Jubelgreises freundlich und ehrend gedacht worden ist, sei hier nicht vergessen zu registrieren. Allen war der Wunsch eigen, daß ihm noch so manches Jahr in gleicher Rüstigkeit beschieden sein möge. *

v **Der Bürgersteig ist kein Fahrdamm!** Die in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 170 wohnhafte Stanisława Wojnowska meldete der Polizei, daß ihr vierjähriges Söhnchen Paweł von einer den Promenadenweg als Radfahrsteig benutzenden Militärperson überfahren wurde, wobei das Kind leichte Körperverletzungen erlitt.

t **Durch einen Polizisten überrascht** wurden am Freitag zwei Männer in dem Wäldchen an der früheren IV. Linie (ul. Kraszewskiego), als sie einen Handwagen mit etwa 3 Meter langen Brettern fuhren. Da sie kein reines Gewissen zu haben schienen, ließen sie den Wagen im Stich und suchten ihr Heil in der Flucht. Der Wagen nebst Ladung wurde beim Polizeiposten in der Mellienstraße (ulica Mickiewicza) sichergestellt. * *

t **Diebstahlschronik.** Während des letzten Wochenmarktes wurden auf dem Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski) der Frau Zofja Majewska, Brombergerstraße (ul. Bydgoska) 106, ein Korb mit Marktwaren und der Frau Zofja Adamska, Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 60, die Geldbörse mit Inhalt und einem Fingerring entwendet. — Franciszek Terejko aus Rheinberg (Ryńsk), Kreis Briesen, wurde auf der Eisenbahnfahrt nach Thorn um 100 Złoty bestohlen, die er in der Westentasche getragen hatte. — Aus dem Hausflur des Intendantur-Kommandos des VIII. Korps wurde dem Czesław Głowacki, Bäckerstraße (ul. Piekary) 47, das dort abgestellte Fahrrad gestohlen. Dasselbe Mißgeschick widerfuhr dem Leon Woźniak, Lindenstraße (ul. Kościuszki) 54, im Korridor der Finanzkasse. * *

‡ **Sechzehn kleine Diebstähle** und nicht weniger als 33 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, daneben noch ein Betrug, gelangten am Donnerstag und Freitag zur Anmeldung bei der Polizei. Von den Eigentumsvergehen konnten neun, also über die Hälfte, bereits aufgeklärt werden. — In Polizeiarrest genommen wurden sechs Diebstahlsverdächtige, während zwei gleichfalls arretierte Diebe gleich der Gerichtsbehörde zugeführt wurden. Zwei Personen mußten ihre allzu feuchtfröhlich verlaufene Bierreise im Polizeigewahrsam beenden. * *

### Der Verband Freiwilliger Feuerwehren in Pommerellen

veranstaltet zwischen dem ersten und zweiten Oktobersonntag eine Propaganda-Woche. In allen pommerellischen Ortschaften werden für Feuerwehrzwecke Haussammlungen veranstaltet, außerdem sollen die breiten Volksmassen durch Vorträge, Theateraufführungen und bei geselligen Veranstaltungen auf die Erfordernisse der Bekämpfung von Bränden hingewiesen werden. — Die Posener Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit hat anläßlich dieser Propaganda-Woche eine Spende im Werte von rund 6000 Złoty gemacht, nämlich eine Feuerspritze und Feuerwehrgeräte. Diese Spende soll der besten Freiwilligen Feuerwehr Pommerellens zufallen.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 1. Oktober. Von unbekannten Tätern wurde der Lehrerin Marja Wójcik aus dem Schulgebäude in Orłowo ein Damenfahrrad im Werte von 150 Złoty gestohlen. Diebe statteten dem Geflügelstall des Landwirts Sądowski in Sokoligóra einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei sämtliche Hühner mitgehen.

Am 5. d. M., um 4 Uhr nachmittags, verpachtet der Schulvorstand von Deutsch-Lopatken das zur dortigen Schule gehörende Schulland in Größe von fünf Morgen. Nähere Pachtbedingungen liegen beim Gemeindevorsteher aus.

* **Culmsee** (Chełmża), 30. September. **Ein tödlich verlaufener Unglücksfall trug sich am Donnerstag in der hiesigen Zuckerfabrik zu. Gegen 3 Uhr nachmittags war der 18jährige Elektro-Monteurgehilfe Siegfried Konczyński von hier bei seiner Arbeit der elektrischen Leitung zu nahe gekommen, so daß er einen schweren Schlag erlitt und von einer eisernen Säule etwa 4½ Meter tief aufs Pflaster abstürzte. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er zwei Stunden später im**

**Krankenhause seinen Geist aufgab. Nach Meinung der Untersuchungsbehörde trifft die Schuld an dem traurigen Vorfall höchstwahrscheinlich einen Monteur, der die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen nicht getroffen hat.**

n. **Goßlershausen** (Jabłonowo), 1. Oktober. Am letzten Freitag gegen 21 Uhr brannte ein Getreideschober des Besitzers Wolf aus Bliesen nieder. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die herbeigeeilten Feuerwehren nichts ausrichten konnten. Es liegt Brandstiftung vor. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Bemerkenswert ist, daß vor ca. 5 Wochen bereits zwei Getreideschober dem Genannten niedergebrannt sind.

In Untersuchungshaft genommen wurde am letzten Donnerstag der ehemalige Leiter der Bank Ludowy in Goßlershausen sowie ein Sägewerksbesitzer aus Bischofswerder (Bahnstation).

In vergangener Nacht statteten Diebe dem Pfarrer in Groß-Kruschin einen Besuch ab. Unter anderem wurden Schußwaffen nebst Munition mitgenommen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

h. **Konitz** (Chojnice), 29. September. Es wurden gestohlen: Der Veronika Osowski aus Lichnau 11 Enten im Werte von 35 Złoty, einem Mann namens Zimny aus dem Kreise Konitz 9 Gänse im Werte von 60 Złoty, Grete Heyer aus Konitz Damengarderobe im Werte von 220 Złoty.

Wegen nächtlicher Ruhestörung und Belästigung von Passanten wurden vom Konitzer Burggericht Joseph Sliwiński und Paweł Kujat zu 2 Monaten Arrest verurteilt.

Vor dem Konitzer Kreisgericht fand heute eine interessante Verhandlung wegen Danziger Kontingentwaren statt. Einem Kaufmann aus Konitz waren bei einer vor 2 Jahren stattgefundenen Haussuchung von der Grenzpolizei eine größere Menge Fakturen Danziger Firmen beschlagnahmt worden. Nach Ansicht der Zollbehörde hatten verschiedene Danziger Firmen u. a. auch eine größere Menge Kontingentwaren geliefert. Der Kaufmann hatte deswegen eine Geldstrafe von 600 Złoty bekommen, weshalb er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Der Beklagte konnte nachweisen, daß er nur kontingentfreie Ware bestellt hatte und daß laut Stempel des Danziger Zollamtes die erhaltene Ware aus dem zollfreien Verkehr stammt. Das Urteil wird erst am Dienstag verkündet.

Heute morgen stürzte ein Arbeiter, der per Rad zu seiner Arbeitsstätte fahren wollte, in der Schützenstraße infolge Gabelbruches. Er schlug mit dem Gesicht auf die Steine und verletzte sich eine Gesichtshälfte schwer, so daß er sofort ins Borromäusstift eingeliefert werden mußte.

Der heutige Wochenmarkt war etwas besser als der vorige besucht. Butter kostete 1,70—1,80, Eier 1,60—1,70. Ferkel brachten das Paar 24—30 Złoty.

h **Neumark** (Nowemiasto), 28. September. Der letzte Wochenmarkt stand unter dem Zeichen des Bauernstreiks. Es waren nur wenige Fuhrwerke zu bemerken, aber auch diese verschwanden bald vom Markte. Den Hausfrauen fiel es schwer, sich mit den nötigen ländlichen Produkten zu versorgen, denn das äußerst kleine Angebot an Eiern und Butter war in einem Augenblick vergriffen. Infolgedessen waren die Preise hierfür in die Höhe geschnellt. Butter kostete 1,40—1,60, Eier 1,30. Auf dem Schweinemarkt waren nur einige Ferkel vorhanden. Fett- und Exportschweine fehlten gänzlich.

Am vergangenen Sonntag stieß in den Abendstunden auf der Chaussee Neumark—Maria-Lonk (Łąki) ein Auto mit dem Fuhrwerk des Besitzers Goering aus Groß Belowken zusammen. Das Pferd erlitt mehrere Verletzungen am ganzen Körper, während aus dem Auto alle Scheiben herausflogen. Die Passagiere blieben glücklicherweise unverletzt. Der Chauffeur, der schuld am Zusammenstoß war, ist mit seinem Auto unerkannt entkommen.

t **Schönsee** (Kowalewo), 30. September. Das goldene Ehejubiläum begingen heute Herr Peter Gienau und Ehefrau Emilie, die hiesige Hebamme. Frau G. hat während ihrer 41jährigen Berufstätigkeit etwa 5000 Kindern zum Eintritt in diese Welt verholfen und erfreut sich allgemeiner Hochachtung und Wertschätzung.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 1. Oktober. Am heutigen Sonntag beging der hiesige katholische Ortsgeistliche Pfarrer Wilmowski und gleichzeitiger Dekan des Kamiener Dekanats sein 25jähriges Amtsjubiläum in der hiesigen katholischen Gemeinde.

# Deutsche Verbalnote an die Sowjets

## wegen der Ausweisung der reichsdeutschen Pressevertreter.

WTB. meldet aus Berlin: Im Zusammenhang mit der Ausweisung der deutschen Pressevertreter in Moskau aus der Sowjetunion, gegen die der deutsche Geschäftsträger in Moskau sofort Protest erhoben hat, hat das Auswärtige Amt an die Botschaft der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Berlin nachstehende Verbalnote gerichtet:

Das Auswärtige Amt beehrt sich, der Botschaft der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken auf die Verbalnote vom 22. und 23. d. M. folgendes mitzuteilen:

Die Tatsache der Nichtzulassung kommunistischer und sozialistischer Pressevertreter zum Reichstagsbrandprozeß in Leipzig war der Botschaft der UdSSR bereits am 20. d. M. bekannt, denn sie hat in ihrer Verbalnote vom 20. d. M. gegen die endgültige Tatsache der Nichtzulassung Protest erhoben. Über die Gründe, die das Reichsgericht zu einem Ausschluß von Pressevertretern genannter Richtung veranlaßten, wurde die Botschaft der UdSSR durch ein Schreiben des Herrn Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes am 21. d. M. unterrichtet.

Da Herr Bespalow der Vertreter der amtlichen sowjetrussischen Telegraphenagentur und Frau Peith Vertreterin des offiziösen Blattes „Iswestija" sind, mußten die beiden genannten Persönlichkeiten zum mindesten von der Nichtzulassung unterrichtet sein, als sie nach Leipzig fuhren. Die Reise konnte also nur den Zweck haben, die vom Reichsgericht ausgesprochene Nichtzulassung zu umgehen.

Die beiden Pressevertreter setzten sich mit dieser Reise dem Verdacht aus, auf einem ungesetzlichen Wege die Teilnahme am Reichstagsbrandprozeß zu erreichen. Das Verhalten der Genannten in Leipzig und deren Berichterstattung aus Leipzig, die

**in tendenziöser Weise den Tatbestand der Beweisaufnahme entstellte,**

verstärkten den bereits bestehenden Verdacht und führten zu einer vorläufigen Festnahme. Schon nach einigen Stunden jedoch erfolgte die Freilassung. Der Polizeipräsident in Leipzig wie auch die Reichsregierung haben sofort ihr Bedauern ausgesprochen. Eingehende Ermittelungen sind unverzüglich eingeleitet worden. Nach Abschluß dieser Ermittlungen wird das Auswärtige Amt die Botschaft der UdSSR von dem Ergebnis unterrichten.

In einer Note des Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten an den deutschen Geschäftsträger in Moskau vom 26. d. M. hat die Regierung der UdSSR den Vorfall in Leipzig zum Anlaß genommen, um ganz allgemein auf die Rechtsstellung der Vertreter der Sowjetpresse in Deutschland einzugehen. Das Auswärtige Amt hält es für notwendig, hierzu folgendes festzustellen:

Seit Monaten hat die Berichterstattung der Vertreter der Sowjetpresse zu schwersten Beanstandungen Anlaß gegeben. Die Berichterstattung, insbesondere die der amtlichen und halbamtlichen Pressevertreter, entbehrt nicht nur der zu erwartenden üblichen Korrektheit, sie war vielmehr stets in tendenziöser Weise gefärbt und enthielt

**fortgesetzt starke Angriffe gegen das deutsche Volk,**

die Deutsche Regierung und leitende Staatsmänner. Zu wiederholten Malen in die Regierung der UdSSR auf das Unhaltbare dieses Zustandes aufmerksam gemacht und um Abhilfe gebeten worden, ohne daß hieraus irgendwelche Schlußfolgerungen gezogen worden wären. Die bereits seit Monaten in Aussicht gestellte Abberufung von Frau Peith ist nicht erfolgt. Inhalt und Form der Berichterstattung der Berliner Vertreter der Sowjetpresse überschreiten in sich steigernder Weise jedes erträgliche Maß. Trotzdem sind die sowjetischen Pressevertreter in Deutschland nicht einer diskriminierenden Behandlung unterworfen worden. Wenn in letzter Zeit Pressevertreter Gegenstand unliebsamer Vorkommnisse waren, so muß in Betracht gezogen werden, daß die eben dargelegte Tendenz ihrer Berichterstattung zu einer großen Erregung der öffentlichen Meinung in Deutschland geführt hat, die von dieser Berichterstattung durch die

**ständigen deutschsprachigen Rundfunksendungen aus der Sowjetunion**

Kenntnis erhielt.

Andererseits muß festgestellt werden, daß die in Moskau lebenden deutschen Pressevertreter zeitweilig nicht einmal ohne besondere Genehmigung amtlicher Stellen der Sowjetregierung Moskau verlassen durften. **Ihre Berichterstattung unterliegt einer ständigen Kontrolle.** Der Nachweis einer tendenziösen Berichterstattung dieser deutschen Pressevertreter, die auch nur im entferntesten mit der der sowjetischen Pressevertreter verglichen werden könnte, ist nicht zu erbringen. Der Grundsatz, durch eine sachliche Berichterstattung den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder zu dienen, ist von den deutschen Pressevertretern stets beachtet, von den sowjetischen Pressevertretern in Berlin fast immer verletzt worden.

Auf Grund dieses ganzen Sachverhalts vermag das Auswärtige Amt eine Berechtigung für die von der Regierung der UdSSR getroffenen Maßnahme nicht anzuerkennen. Die Repressalie gegen die deutschen Pressevertreter in Moskau kann keine Begründung finden in einem Vorfall, für den die Berliner Sowjetkorrespondenten selbst die Verantwortung tragen. Die Ausweisung der deutschen Pressevertreter aus der Sowjetunion ist auch aus pressepolitischen Gründen gänzlich unverständlich und stellt für die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder eine schwere Belastung dar, für die die Regierung der UdSSR die alleinige Verantwortung trägt.

# Der Admiral von Bordeaux.

Der Hauptmann von Köpenick wird — es ist schmerzlich, das zu vernehmen, aber wahr — in den Schatten gestellt durch den „Konteradmiral von Bordeaux". Die politische Polizei dieser atlantischen Hafenstadt hat dieser Tage einen Herrn Roux verhaftet, 32 Jahre alt, und zwar wegen Betrugs, widerrechtlichen Uniformtragens und Amtsanmaßung. Dieser Herr Roux hatte sich bei einem Althändler die Uniform eines Konteradmirals erstanden. Damit spazierte er auf den Kais des Hafens von Bordeaux stolz umher und erlebte dabei — wie die „Kölnische Zeitung" aus Paris erfährt — folgende Geschichte:

Herr Roux traf einen Mann, der sich auf jeden Fall irgendwohin einschiffen wollte und nirgend einen Platz mehr finden konnte. Leutselig versprach ihm der Konteradmiral seine Hilfe. „Ich werde Sie schon unterbringen, und wenn es sein muß, als Deckoffizier. Schießen Sie mir nur einmal 6000 Franken vor." Und der Konteradmiral besuchte mit diesem neuen Bekannten einen Dampfer der Compagnie Transatlantique, der drauf und dran war, nach Marokko abzufahren. Dem hohen Marineoffizier wurden alle Ehren zuteil, die er nach seinem Rang zu beanspruchen hatte. Es wurden Ehrenbezeigungen abgegeben und Hacken zusammengeschlagen, daß es nur so eine Art war. Wieder an Land, besuchte der Konteradmiral mit seinem Begleiter die verschiedensten Amtsräume der verschiedensten Schiffahrtsgesellschaften. Überall öffneten sich die Türen sperrangelweit, und die Bücklinge konnten nicht tiefer sein. Wie konnte da der Mann, der eine Kabine suchte, die 6000 Franken verweigern? Kaum hatte der stolze Konteradmiral diese in der Tasche, da war er auch schon verschwunden, und sein Geldgeber sah ihn nie wieder.

Aber diese Wirkung der Uniform hatte den Schlingel nur noch kühner gemacht. Er begann — immer noch als Konteradmiral — mit einer jungen Dame aus der besten Gesellschaft von Bordeaux zu flirten, ließ sich bei ihren Eltern einführen, verlobte sich mit ihr, gab sich selbst einen Adelstitel als Konteradmiral de Roux de Rian de Lans (ein Adelstitel allein tat es nicht, es mußten schon drei zusammen sein!). Er sprach von seinem Schloßbesitz in der Weingegend von Médoc, er erzählte auch von den Häusern in Paris, die er zu besitzen vorgab, alles um — ganze 500 Franken zu pumpen, und dann verschwand er. Diese 500 Franken und die betrogene Braut wurden sein Verhängnis. Dazu konnte er von seiner schönen Uniform nicht lassen. Auf einer Kaffeehausterrasse wurde er verhaftet, als er immer noch mit der Mütze und den goldenen Knöpfen eines Konteradmirals sowie den letzten Franken seiner „Anleihe" in der Tasche sich einen Apéritif zu Gemüte führte.

Jetzt sitzt er als Gauner, der schon eine ganze Reihe anderer Betrügereien auf dem Gewissen hat, hinter den dicken Mauern des Fort du Hâ. Der Untersuchungsrichter ist damit beschäftigt, nachzuforschen, ob dieser falsche Konteradmiral aus dem Althändlerladen nicht noch andere Bräute hinters Licht geführt und andere Anleihen aufgenommen hat.

# Kleine Rundschau.

### 50 000 Malaria-Opfer in China.

In der rPovinz Human in China ist eine Malariaepidemie ausgebrochen und hat mit rasender Geschwindigkeit um sich gegriffen. Von der 400 000 Köpfe zählenden Gesamtbevölkerung des Distrikts Pingkiang sollen nahezu 95 Prozent krank darniederliegen. Die Todesfälle mehren sich in erschreckender Zahl. Bisher wird von etwa 50 000 Toten gesprochen.

*

### Das Lindbergh-Ehepaar in Oslo eingetroffen.

**Oslo, 2. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) Das Flieger-Ehepaar Lindbergh ist unerwartet für die Öffentlichkeit in Oslo eingetroffen. Der Flug Reval—Oslo nahm 4½ Stunden in Anspruch und war durch Nebel erschwert. Das Ehepaar ist beim amerikanischen Gesandten abgestiegen und wird einige Tage in der norwegischen Hauptstadt verbringen.

*

### Personenauto vom Zuge erfaßt.

**Regensburg, 2. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Strecke Regensburg—München wurde am Sonntag ein Personenauto vom Zuge erfaßt. Die vier Insassen des Kraftwagens wurden getötet.

### Überschwemmungskatastrophen in Frankreich.

**Paris, 2. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) Während des Sonnabend und Sonntag sind die Gegend von Montpellier und das Departement Lozère von schweren Regengüssen heimgesucht worden, die ungeheure Überschwemmung verursachten. Die Unwetter haben Millionenschaden angerichtet. Ganz besonders stark gelitten hat die Gegend von Mende. Mehrere Häuser wurden unterspült und stürzten ein. Die Bewohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Wasser steht teilweise bis zum ersten Stockwerk der Wohnhäuser. Auch aus der Gegend von St. Etienne werden ungeheure Überschwemmungen gemeldet. Auf der Rennbahn steht das Wasser einen halben Meter hoch. Die Regengüsse dauern fast ununterbrochen an.

*

### Grubenkatastrophe in einem japanischen Bergwerk.

**Tokio, 2. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) In einem japanischen Bergwerk kam es zu einem Ausbruch giftiger Gase, wobei zehn Arbeiter getötet wurden.

*

### Die traditionelle Bahn der Störche.

Wie wir bereits früher berichtet haben, wurden am 12. September eine große Anzahl Versuchsstörche, die von der ostpreußischen Vogelwarte Rossitten nach Essen gebracht worden waren, von dort zu ihrem Fluge nach dem Süden losgelassen. Man hatte beobachtet, daß die deutschen Störche, soweit sie westlich der Elbe erscheinen, ihren Herbstflug über Spanien—Marokko bzw. Tunis nach Ägypten durchführen, während die ostelbischen Störche die Flugrichtung über den Balkan wählen. Wenn man jetzt mit Ringen gekennzeichnete ostpreußische Störche in Westfalen aufsteigen ließ, wollte man dabei erkunden, ob diese nach dem Westen verpflanzten Störche auch den Weg der westdeutschen Störche nehmen würden, oder ob sie ihrer alten Bahn über den Balkan treu bleiben würden.

Nach den bisher eingetroffenen Nachrichten haben nun die in Essen aufgelassenen Versuchsstörche der Vogelwarte Rossitten bei ihrer Reise gen Süden die übliche Richtung der Ostpreußenstörche eingeschlagen. Ein abschließendes Bild kann allerdings jetzt noch nicht gegeben werden, da man noch auf einige Angaben aus Publikumsreisen angewiesen ist. Immerhin deuten die jetzt schon vorliegenden Meldungen mit Sicherheit darauf hin, daß die Störche sich von ihrer „traditionellen" Bahn nicht abbringen ließen und instinktgemäß die Flugrichtung einschlugen, die von ihren Eltern seit Jahrhunderten beflogen wird.

*

### Der älteste General der Welt gestorben.

General Hackmann, der älteste Genral in Finnland und in der ganzen Welt ist am Montag im Alter von 101 Jahren in Nizza gestorben. Hackmann gehörte einer deutschstämmigen Familie an und trat vor 87 Jahren als Kadett ins Heer ein und machte in der kaiserlich-russischen Armee eine glänzende Laufbahn durch. Er erfreute sich bis kurz vor seinem Tode guter Gesundheit. Bei seinem Geburtstag wurde General Hackmann von den Offizierskorps der ganzen Welt geehrt.

# Rundschau des Staatsbürgers.

### Die Versicherung der geistigen Arbeiter soll abgeändert werden.

Wie schon wiederholt angekündigt, soll das Versicherungsgesetz betreffs der geistigen Arbeiter von neuem eine Abänderung erfahren. Wie polnische Blätter berichten, soll sich die Abänderung auf die Wartezeit für die Erlangung der Rente und auf ihre Höhe beziehen. Bekanntlich erlangt nach den bisherigen Bestimmungen der Versicherte schon nach 60 Beitragsmonaten = 5 Jahren das Recht auf Rente, wenn im übrigen die Voraussetzungen für die Rente vorhanden sind, d. h. wenn er entweder invalide wird (Invalidenrente) oder wenn er das 65. Lebensjahr vollendet hat (Altersrente). Diese Wartezeit von 5 Jahren soll jetzt, wie es heißt, auf 10 Jahre verlängert und die Rente selbst herabgesetzt werden. Bekanntlich setzt sich nach den bisherigen Bestimmungen die Rente (Invalidenrente sowohl wie auch die Altersrente) aus 40 Prozent der Grundberechnung der Emeriturleistungen und den Rentenzuwachsbeträgen zusammen. In welcher Weise künftig die ermäßigte Rente berechnet werden soll, ist noch nicht bekannt. Wie es heißt, soll die Abänderung in erster Linie für diejenigen Versicherten von Bedeutung werden, die sich jetzt dem Alter nähern, auf Grund dessen sie auf Rente Anspruch erlangen und die seit Bestehen des Versicherungsgesetzes, d. h. seit dem 1. Januar 1913, versichert sind.

Diese etwas unklare Presseankündigung kann nicht gut anders ausgelegt werden als dahin, daß die Wartezeit auf Altersrente von bisher 65 Jahren heraufgesetzt wird. Die Unterscheidung von männlichen und weiblichen Personen (Art. 24 des Gesetzes) hat hier keine Bedeutung, sie wirkt sich erst aus nach 40jähriger Dauer des Gesetzes.

Die polnischen Blätter, die diese Abänderung des Gesetzes ankündigen, berufen sich darauf, daß diese Angaben von eingeweihten Stellen bestätigt werden.

# Die Minister des Reichsbischofs.

Als seine erste Amtshandlung hat **Reichsbischof Ludwig Müller** die Berufung der Mitglieder des **Geistlichen Ministeriums** vollzogen. Das Ministerium tritt, gewissermaßen als **engerer Führerrat**, neben den Reichsbischof. Es ist nach der Verfassung berufen, „unter Führung des Reichsbischofs die Deutsche Evangelische Kirche zu leiten und Gesetze zu erlassen". Die drei theologischen Mitglieder vertreten die drei Bekenntnisgruppen der Kirche, die lutherische, die reformierte und die unierte. Ihre besondere Aufgabe ist es, das geistliche Band der Landeskirchen zur Deutschen Evangelischen Kirche und die Gemeinschaft unter den Angehörigen gleichen Bekenntnisses zu festigen. Das rechtskundige Mitglied des Ministeriums, dessen Amt mit der Stelle des leitenden Juristen der altpreußischen Union verbunden ist, ist der Stellvertreter des Reichsbischofs in Rechtsangelegenheiten, er leitet die Deutsche Evangelische Kirchenkanzlei als oberste kirchliche Verwaltungsbehörde.

## Bischof Hossenfelder.

Bischof Joachim **Hossenfelder**, das **unierte** Mitglied des Ministeriums, schafft als Führer der Deutschen Christen eine enge Verbindung zu dieser aktiven, jungen Bewegung und der Leitung der Gesamtkirche. In kurzer Frist ist er in die vorderste Reihe der kirchlichen Führer vorgerückt und heute als Reichsleiter der Deutschen Christen im gesamten Christenvolk bekannt. Er ist in Wirklichkeit **der führende Mann!** Am 6. September wurde er zum Bischof von Brandenburg berufen. In diesem Amt ist er zugleich der ständige Vertreter des preußischen Landesbischofs und Geistlicher Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates.

## Landesbischof D. Dr. Schöffel.

Landesbischof D. Dr. **Schöffel**, das lutherische Mitglied des Ministeriums, ist einer der angesehensten deutschen **Lutheraner**, der sich weit über das Gebiet seiner Hamburgischen Kirche hinaus einen Namen gemacht hat. D. Dr. Schöffel, der im Alter von 52 Jahren steht, ist gebürtiger Nürnberger. Er begann seine pfarramtliche Laufbahn in seiner Vaterstadt und war dann lange Jahre Dekan in Schweinfurt. Im Jahre 1922 wurde er als Hauptpastor an St. Michaelis nach Hamburg berufen, 1929 zum Präsidenten der Hamburgischen Synode gewählt. Als dann im Juni 1933 die Hamburgische Kirche das Amt des Landesbischofs schuf, übertrug sie dieses Amt durch einmütige Wahl Dr. Schöffel. Als Mitglied der einstweiligen Kirchenleitung hat Dr. Schöffel bereits dem engeren Arbeitskreis des Reichsbischofs angehört.

## Direktor Pastor Weber.

Direktor Pastor **Weber-Elberfeld**, das **reformierte** Mitglied des Geistlichen Ministeriums, ist 1902 geboren. Er studierte in Bonn und Tübingen Theologie. 1928 wurde er Dozent, später Direktor der reformierten Theologischen Schule in Elberfeld. Im reformierten Kirchentum des Westens nimmt er eine führende Stellung ein. Seit dem Frühjahr hat er mit dem jetzigen Reichsbischof gearbeitet; insbesondere war er an den Vorarbeiten für die neue Kirchenverfassung stark beteiligt. In seiner wissenschaftlichen und literarischen Arbeit hat sich Direktor Weber insbesondere mit der Frage beschäftigt, wie die evangelische Kirche eine Kirche des Volkes und zugleich eine Kirche des Bekenntnisses werden könne.

## Präsident Dr. Werner.

Präsident Dr. Friedrich **Werner**, das **rechtskundige** Mitglied des Ministeriums, wurde am 3. September 1897 in **Danzig-Oliva** geboren. Den Krieg machte er als Fahnenjunker und dann als Leutnant mit. Nach dem Kriege kämpfte er im Grenzschutz im deutschen Osten. Er wurde dreimal verwundet und erhielt das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse. Er studierte in Marburg und Berlin Geschichte, Nationalökonomie, Rechts- und Finanzwirtschaft. 1927 wurde er Hilfsrichter beim Landgericht I in Berlin. 1928 Rechtsanwalt; gleichzeitig betätigte er sich in der freien Wohlfahrtspflege. Er wurde Stadtrat und Bezirksverordneter zahlreicher Berufsorganisationen, so u. a. des Ehrenrates der N.S.-Juristen. In der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" war Dr. Werner von Anfang an als Mitglied der Reichsleitung tätig. Nach Einsetzung des Staatskommissars für die preußischen Kirchen war Dr. Werner kommissarischer Präsident des Oberkirchenrats. Anfang September wählte ihn die neue Generalsynode zu ihrem Präses, damit übernahm er zugleich den Vorsitz im Kirchensenat, der obersten Leitung der altpreußischen Kirche.

*

# Ein evangelischer Bischof für Danzig.

Pfarrer **Johannes Beermann** ist vom Kirchensenat in Berlin zum **Bischof** für das neu errichtete **evangelische Bistum Danzig** gewählt worden. Der neugewählte Bischof ist Mitglied der NSDAP. und Landesleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" in Danzig und in dieser Eigenschaft in der letzten Zeit wiederholt öffentlich hervorgetreten. Auch für die übrigen Bistümer und Propsteien der Altpreußischen Kirche sind Persönlichkeiten vorgesehen, die überwiegend aus den Reihen der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" stammen. Die Ernennung dieser Persönlichkeiten ist in den nächsten Tagen zu erwarten, sobald das nach dem Staatsvertrag mit der evangelischen Kirche erforderliche Placet des Staates eingetroffen ist. Dieses Placet war hinsichtlich des **Bistums Danzig** vom **Danziger Senat** zu erteilen. Es war bereits vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen.

Der neu gewählte Bischof **Johannes Beermann** ist Deutsch-Balte. Er wurde — den „Danz. N. N." zufolge — als Sohn eines Lehrers und Kirchenbaumeisters in Estland geboren (1878). Er besuchte das klassische Gymnasium zu Dorpat, studierte in Dorpat und Berlin Theologie, welches Studium er in Dorpat mit einem Diplom ersten Grades abschloß. Während des Studiums gehörte er zum alten deutschen Dorparter Corps „Estonia" (KSC.) Nach Abschluß seier Studien wirkte er als Studienrat in St. Petersburg. Zur Zeit der deutschen Okkupation (1918) im Baltikum kehrte er in seine Heimat zurück und stellte sich der deutschen Heeresverwaltung zur Verfügung, die ihn zum Kreisschulinspektor eines Kreises in Estland ernannte.

Nach Abzug der deutschen Truppen wurde er im neu gebildeten Freistaat Estland von der deutschen Minorität zum **amtlichen Vertreter der deutschen Belange** bei der **Estnischen Regierung** gewählt und von letzterer als „**deutscher Volkssekretär**" bestätigt. Er vertrat in diesem Amte 6½ Jahre die kulturellen und anderen Interessen der Deutschen Estlands bei der Regierung. Als an die Stelle des „Deutschen Volkssekretariats" die „Deutsche Kulturselbstverwaltung" (Kulturautonomie) trat, wurde er Generalsekretär derselben, in welchem Amte er bis zum Frühjahr 1930, der Übersiedlung nach Danzig, tätig war. Während dieser Zeit gründete er den Verband Deutscher Vereine (Verband der Verbände) in Estland, der alle privatrechtlichen deutschen Organisationen zu gemeinsamer Stützung umschloß, dessen Vorsitz er über neun Jahre führte.

Im geistlichen Amte in Danzig ist Bischof Beermann seit dem Frühjahr 1930 tätig gewesen, zuerst in **Kunzendorf** (Großes Werder), dann in **Osterwick** (Kreis Danziger Niederung). Der Bischof ist Mitglied der NSDAP. Er war bisher Landesleiter der Glaubensbewegung Deutscher Christen in Danzig", Vizepräses der Landessynode und Konsistorialrat.

*

# Die Berliner evangelische Jugend huldigt dem Reichsbischof.

Die **evangelische Jugend Berlins** brachte am Freitag durch einen **Fackelzug** dem ersten Deutschen Reichsbischof ihre **Huldigung** dar. Es war eine überwältigende Kundgebung des Vertrauens, wie sie in dieser Form noch kaum einem Kirchenführer zuteil geworden ist.

Bei Einbruch der Dunkelheit setzten sich die Züge der Jugendbünde in Bewegung und zogen unter klingendem Spiel zum Lustgarten. Inzwischen versammelten sich in der Sakristei des Doms die **Ehrengäste**, um den **Reichsbischof** zu empfangen, unter ihnen Vertreter der Reichskanzlei, des Auswärtigen Amtes, des Kultusministeriums, Oberpräsident Kube, Oberbürgermeister Dr Sahm sowie die Repräsentanten der obersten kirchlichen Behörden und des evangelischen Jugendwerkes.

Als die Spitze des Zuges, die von dem Studentenkampfbund der Deutschen Christen gebildet wurde, den Lustgarten erreicht hatte, setzte das **Geläut der Domglocken ein**. Durch das Hauptportal trat der Reichsbischof, geleitet von dem Reichsführer der evangelischen Jugend, D. Stange, und von Oberkonsistorialrat **Peter** und gefolgt von den Ehrengästen, auf die Freitreppe des Doms. Im Schein zahlloser Fackeln zog die evangelische Jugend vorbei und huldigte dem ersten Reichsbischof. Fast eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch, eine Fahnengruppe folgte der andern. Immer mehr füllte sich der weite Platz vor dem Schloß, vor dessen Hauptportal die Standarte des Studentenkampfbundes der Deutschen Christen errichtet war. Um sie herum gruppierten sich in buntem Halbrund die zahllosen Wimpel und Fahnen der Jugend.

Der Reichsführer des evangelischen Jugendwerks, D. Erich **Stange**, richtete ein kurzes Wort an die Massen der Jugend. Er stattete dem Reichsbischof den **Dank der Jugend** dafür ab, daß er in einer Stunde besonderer Bedrängnis als Bevollmächtigter des Kanzlers sich schützend vor das evangelische Jugendwerk Deutschlands gestellt habe. In der Front dieser kämpfenden Kirche stehe die evangelische Jugend bereit.

In einem knappen Schlußwort gab der **Reichsbischof** der Jugend zwei Mahnungen mit auf den Weg: Gottvertrauen und Verantwortungsbewußtsein. „Wir alle" — so rief er in die Massen der Jugend hinein — „sind zum Kampfe gerufen für das Wahre, Heilige und Gute, zu einem **Kampf zwischen Gut und Böse**, in dem es **keinen Kompromiß** gibt. Wir führen ihn im Aufblick zum ewigen Herrn."

Es war ein ergreifender Augenblick, als die unübersehbaren Scharen **gemeinsam das Vaterunser** sprachen. Mächtig erklang als Bekenntnis und Gelöbnis zum Schluß das protestantische Schutz- und Trutzlied „**Ein feste Burg ist unser Gott**".

*

# Der Reichskanzler an den Reichsbischof.

Reichskanzler **Adolf Hitler** hat an den Reichsbischof **Ludwig Müller** folgendes Telegramm gerichtet:

„Der ersten deutschen **evangelischen Nationalsynode** bitte ich meinen aufrichtigen Dank für die freundlichen Grüße zu übermitteln. Zugleich beglückwünsche ich Sie von Herzen zu Ihrer Berufung zum ersten deutschen evangelischen Reichsbischof. Gern habe ich davon Kenntnis genommen, daß die deutsche evangelische Kirche am inneren Aufbau von Heimat und Volk treu mithelfen wird."

*

### Reichskulturamt der „Deutschen Christen".

Der Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" Bischof **Hossenfelder**, Mitglied des geistlichen Ministeriums bei der Reichskirche, erläßt folgende amtliche Bekanntmachung: Um die notwendigen Arbeiten der Glaubensbewegung auf allen Gebieten des kulturellen Lebens im evangelischen Sinne einheitlich zusammenzufassen und zu richten, habe ich das **Reichskulturamt** bei der Reichsleitung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" geschaffen. Zum Reichsleiter ernenne ich Alfred **Bierschwale**. Weitere Anweisungen über die Gliederung und Durchführung der Arbeiten ergehen später.

*

## „Gott mit uns" auf dem preußischen Dienstsiegel.

Die **neuen preußischen Dienstsiegel** und **Flaggen** tragen über dem Adler wieder die Worte „**Gott mit uns**". Damit bekennt sich der neue preußische Staat **zur Verantwortung vor Gott**, nachdem bekanntlich in der Zeit seit der Novemberrevolution 1918 eine andere Auffassung Platz gegriffen hatte, die sich selbst zwar als religiöse Neutralität kenzeichnete, in der Praxis jedoch immer mit einer Begünstigung kirchen- und religionsfeindlicher Strömungen gleichbedeutend war. pz.

---

# Slowenischer Minderwertigkeits-Komplex.

**Aus Südslawien** wird uns geschrieben:

Die **Slowenen**, und darin sind sie den Tschechen (**nur den Tschechen?**) besonders verwandt, leiden unter Zwangsvorstellungen. Sie müssen sich immer wieder beweisen, daß sie überhaupt da sind, und daß dieses ihr Dasein für die Welt und die Kultur der Menschheit von ganz besonderer, unschätzbarer Bedeutung ist. Der Banus des Drau-Banates, Herr Dr. **Maruschitsch** — also der höchste Verwaltungsbeamte in Slowenien —, hat jüngst wieder ein treffliches Beispiel dafür geliefert, über das man lachen möchte, wenn nicht mit solcher Ressentiment-Politik Menschen gequält würden. Besagter Herr hat nämlich herausgefunden, daß die Behörden in Slowenien **noch viel zu viel Deutsch sprechen!** Als ob Slowenien noch ein Bestandteil des österreichischen Staates wäre, ruft er entrüstet aus. Das Rundschreiben an die Bezirkshauptleute — I Nr. 426 911 vom 12. 6. 1933 — schäumt denn auch geradezu über von patriotischer Empörung. Die Bevölkerung, so sagt der Herr Banus, die Bevölkerung „erblicke in dem Gebrauch der deutschen Sprache durch die Behörden ein mangelhaftes Begreifen der Staatssouveränität und ein ungenügendes Verstehen der nationalen Sendung unseres Staates . . . ."

Der Herr Banus scheint in Slowenien noch nicht sehr viel herumgekommen zu sein, sonst wäre ihm vielleicht aufgefallen, daß fast alle jene Slowenen, die Deutsch sprechen können, und das ist ein ganz beachtlicher Teil, **ausgesprochen stolz** sind, ihre Kenntnisse auch an den Mann bringen zu können, — zumal sich solche Kenntnisse zumeist gut bezahlt machen. Dieser Teil der Bevölkerung scheint auch besser als der Herr Banus begriffen zu haben, daß zwischen einer **Zwergsprache** wie der slowenischen, die auf der Welt nicht viel mehr als 1 Million Menschen sprechen, und einer **Weltsprache** wie der deutschen, die die Muttersprache von beinahe hundert Millionen ist, **ein Unterschied besteht**. Herr Maruschitsch setzt aber ohne weiteres die Verhältnisse etwa in Deutschland denen in Slowenien gleich, — wobei übrigens auch noch zu bemerken wäre, daß die deutschen Behörden es sich jedesmal zum Vergnügen machen, einen der deutschen Sprache Unkundigen in seiner Sprache abzufertigen. Der Banus von Laibach geht aber so weit, den Beamten aufzuerlegen, auch Deutschen **nichtsüdslawischer** Staatsangehörigkeit nicht auf Deutsch zu antworten, sondern sie wie die Deutschen des Inlandes zu zwingen, einen Dolmetscher mitzubringen.

Es ist eine sehr lange Verfügung, die der Herr Banus erlassen hat, um die „bedingungslose und ausschließliche Anwendung des Artikels 3 der Verfassung" (Die Staatssprache ist die serbo-kroatisch-slowenische Sprache) sicherzustellen. Er darf versichert sein, daß jetzt nicht nur seine Bezirksleute die „nationale Sendung des jugoslawischen Staates" begriffen haben. D. A. F.

---

## „Bei der Erneuerung der Kirche

**handelt es sich um ein Werk Gottes / das von menschlicher Erwartung und Hoffnung nicht mehr abhängt / als etwa die Auferstehung der Toten . . . / Die Möglichkeit dieses Werkes ist nicht nach der Geneigtheit des Menschen oder der Gunst der Zeitlage zu bemessen, sondern**

**da muss man mitten durch alle Verzweiflung hindurchbrechen!"**

Calvin an Karl V.

---

# Rundfunk-Programm.

**Mittwoch, den 4. Oktober.**

**Deutschlandsender.**

06.35: Konzert. 09.00: Schulfunk: Aus der Wunderwerkstatt eines Kunstuhrmachers. Hörbericht. 09.45: Hans Blanscheck: Westfälische Schnurren. 10.10: Konzert. 11.00: Kindergymnastik. 11.30: Hausmusik. 12.00 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.00: Konzert (Schallplatten). Meister ihres Fachs. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Die deutsche Dichterakademie. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Herr, dunkel ist der Rede Sinn. Eine Viertelstunde politisches A B C von Dr. F. Bubendey. 17.20: Beliebte Klavier- und Kammermusik. 18.05: Was uns bewegt. Ansprache: Superintendent Grell, Woldenberg i. d. Neumark. An der Orgel: Rudolf Meienberg. 18.35: Obering. Natrz: Viertelstunde Funktechnik. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Das ist der deutsche Arbeiter.** 20.00: Kernspruch. 20.05:: **Musikalischer Plumpudding.** Allerlei lustige Instrumente. 21.00: **Deutscher Kalender: Oktober.** Ein Monatsbild vom Königswusterhauser Landboten. 22.00: Nachrichten, Sport.. anschl.: Reichsverband, Turn-, Sport- und Gymnastiklehre. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Königsberg: Blasmusik.

**Breslau-Gleiwitz.**

06.35: Konzert. 11.00: Schallplatten. 11.45: **Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft.** 12.00: Von Leipzig: Konzert. 14.10: Von Gleiwitz: Brahms-Duette. 14.40: Für Orchesterfreunde (Schallplatten). 15.35: **Schlesische Dorfnamen erzählen schlesische Siedlungsgeschichte.** 16.00: Konzert. 17.30: Landwirtsch. Preisbericht. 17.50: Der Bahnhof. 18.10: Konrad Winkler: Journalist oder Publizist? 18.25: Beuthener Waldhornquartett. 19.00: **Stunde der Nation. Das ist der deutsche Arbeiter!** 20.10: **Wunschkonzert.** In einer Pause (21.00—21.30: Deutsche Dichter bekennen sich zum Dritten Reich. 22.00: Von München: Österreich. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 23.45—00.15: Aus der Sandkirche zu Breslau: Orgelkonzert.

**Königsberg-Danzig.**

06.35: Blaskonzert. 08.00: Morgenandacht. 11.05: Landfrauenfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.20: Praktische Winke. 16.00: Konzert. 17.10: Cembalo-Konzert. 17.35: Elternstunde. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Das ist der deutsche Arbeiter.** 20.00: Wetter, Nachrichten. 20.10: **Tanzabend.** 22.10: Nachrichten, Sport. 22.30 bis 24.00: **Nachtkonzert.**

**Leipzig.**

06.35: Konzert. 08.15: Unsere Losung. 10.45: Für die Hausfrau. 12.00: Konzert. 14.40: Zeitfunk. 15.00: Hausmusik auf Schallplatten. 16.00: Kindernachmittag. 18.00: Unter ruhmreicher Flagge. 18.40: Schallplatten. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Das ist der deutsche Arbeiter.** 20.00: **Allerlei Musik.** 21.00: „**Jonny und sein Gewissen**". Ein Hörspiel von Peter Steinbach. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 24.00: Von Dresden: Tanzmusik. Kapelle Kauffmann.

**Warschau.**

12.05 und 12.35: Musik. 15.40: Schallplatten. 18.20: Liedervortrag und Rezitation. 20.00: **Kammermusik.** Das polnische Streichquartett. 21.15: **Solistenkonzert.** Familie Hepner, Klavier und Dolnicki, Bariton. 22.10: **Tanzmusik.** 23.05: **Tanzmusik.**

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Getreideaußenhandel im August.

| Ausfuhr: | August 1933 Tonnen | August 1933 1000 Złoty | August 1932 | Januar bis August 1933 in 1000 Złoty | Januar bis August 1932 |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 1 411 | 319 | 107 | 7 257 | 14 274 |
| Roggen | 15 621 | 1 448 | 2 644 | 19 713 | 16 605 |
| Gerste | 3 208 | 362 | 781 | 9 018 | 11 172 |
| Hafer | 642 | 82 | 21 | 1 888 | 635 |
| Weizen- und Roggenmehl | 1 494 | 212 | 261 | 2 804 | 3 420 |

Die polnische Weizenausfuhr ist von 1,18 Millionen Złoty im Juli auf 0,32 Millionen Złoty im August gefallen. Zurückgegangen ist ferner die Roggenausfuhr von 2,5 auf 1,4 Millionen Złoty und die Haferausfuhr von 0,25 auf 0,08 Millionen Złoty. Dagegen ist die Gerstenausfuhr von 0,22 auf 0,36 Millionen Złoty und die Ausfuhr von Weizen- und Roggenmehl von 0,13 auf 0,21 Millionen Złoty gestiegen. Bemerkenswert ist, daß die Roggenausfuhr nur wenig mehr als die Hälfte der Roggenausfuhr im August des Vorjahres betrug. Ein Vergleich des Zeitraumes von Januar bis August d. J. mit dem Vorjahr ergibt folgendes Bild: Absolut gestiegen ist die Roggenausfuhr und zwar gewichtsmäßig von 85 514 auf 160 730 Tonnen und wertmäßig von 16,6 auf 19,7 Millionen Złoty ,ferner die Haferausfuhr und zwar gewichtsmäßig von 2 161 auf 13 442 Tonnen und wertmäßig von 0,63 auf 1,88 Millionen Złoty. Die Ausfuhr von Gerste dagegen ist zwar gewichtsmäßig von 51 896 auf 66 287 Tonnen gestiegen, wertmäßig aber von 11,2 auf 9,0 Millionen Złoty gefallen. Auch die Ausfuhr von Weizen- und Roggenmehl ist gewichtsmäßig gestiegen (von 14 928 auf 18 261 Tonnen), wertmäßig dagegen von 3,4 auf 2,8 Millionen Złoty gefallen. Einen absoluten Rückgang weist die Weizenausfuhr auf und zwar gewichtsmäßig von 62 829 auf 36 571 Tonnen und wertmäßig von 14,3 auf 7,3 Millionen Złoty.

Die polnische Mais- und Reiseinfuhr stellt sich folgendermaßen dar:

| Einfuhr: | August 1933 Tonnen | August 1933 1000 Złoty | August 1932 | Januar bis August 1933 in 1000 Złoty | Januar bis August 1932 |
|---|---|---|---|---|---|
| Mais | 201 | 21 | 79 | 321 | 473 |
| Reis | 9 287 | 1 665 | 2 735 | 10 948 | 12 789 |

Die polnische Maiseinfuhr ist von 118 000 Złoty im Juli auf 21 000 Złoty im August gefallen; auch die Reiseinfuhr ist etwas zurückgegangen, und zwar von 1,68 auf 1,66 Millionen Złoty. In den ersten acht Monaten zeigt die polnische Maiseinfuhr ebenfalls eine rückläufige Entwicklung. Dagegen ist die Reiseinfuhr gewichtsmäßig von 46 534 auf 54 058 Tonnen gestiegen, wertmäßig allerdings von 12,79 auf 10,95 Millionen Złoty gefallen. EWD.

## Noch am gleichen Tage

**finden Sie die Notierungen der Bromberger Getreidebörse im Handelsteil der „Deutschen Rundschau", ebenso wie die Notierungen des Posener Viehmarktes.**

**Die Landwirtschaftsvereine von Kielce fordern Getreideintervention.** In der Wojewodschaft Sielce ist ein bisher noch nicht verzeichneter Getreidepreisfall eingetreten. Um dem entgegenzuwirken, hat sich die Kielcer Landwirtschaftskammer an die staatliche Getreidehandelsgesellschaft mit der Aufforderung gewandt, ihre Interventionsaktion auf die Wojewodschaft Kielce auszudehnen und um sofortige Vornahme von Getreidekäufen ersucht. Im Ergebnis der in dieser Frage mit der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft geführten Besprechungen hat diese angeblich ihre Bereitwilligkeit zum Ankauf größerer Mengen Roggen zu den geltenden Interventionspreisen zwecks Verminderung der Roggenüberschüsse auf dem Gebiete der Wojewodschaft Kielce erklärt. Daraufhin hat die Landwirtschaftskammer in Kielce verschiedene Roggenankaufsstellen, insbesondere in solchen Kreisen organisiert, deren geringer Kontakt mit den wichtigeren Handelszentren infolge ihrer ungünstigen geographischen Lage die stärksten Roggenanhäufungen verursacht hat. Auch mit verschiedenen Organisationen ist man zwecks waggonweiser Abnahme von Roggen in Verbindung getreten, so beispielsweise mit den Militärintendanturen, den Leitungen berg- und hüttenmännischer Betriebe usw. Gleichzeitig wurden Kredite mobilisiert, die den verschiedenen Genossenschaften bei der Durchführung des Roggenankaufs durch Vermittlung der Syndikatsbureaus in Warschau für Rechnung der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft als Umsatzkapital dienen sollen. Roggenankaufsstellen sind bisher in vier Ortschaften eröffnet worden. Man erwartet, daß im Ergebnis der vielseitigen Maßnahmen eine Preisaufbesserung eintreten wird. EWD.

**Vom polnischen Markt für Kartoffelprodukte.** Die Lage der polnischen kartoffelverarbeitenden Industrie stellt sich wie folgt dar: Nach beendigter Frühjahrssaison war in der größten Fabrik Polens, nämlich Luban-Wronki lediglich die Syrup-Abteilung in Betrieb. In den übrigen Fabrikationsabteilungen wurden größere Renovationsarbeiten durchgeführt. Der Absatz von Stärke und Dextrin auf dem polnischen Inlandsmarkt war völlig zufriedenstellend. Gleichfalls günstig gestaltete sich der Absatz von Stärke auf den Auslandsmärkten. In einem einzigen Monat wurden 30 000 Sack nach England, Italien, Schweden und Dänemark, Palästina und Mexiko exportiert. Die Preise für das Exportprodukt gestalteten sich in Verbindung mit der bewährten Exportprämie zufriedenstellend. Festgestellt wird von orientierter Seite eine verstärkte Nachfrage des Auslandes nach polnischem Dextrin, was auf den Brand einer großen holländischen Fabrik zurückzuführen ist, die bis dahin einen erheblichen Teil des Bedarfes deckte. Im Zusammenhang damit haben polnische Dextrinfabriken mit englischen Importeuren Lieferungsverträge über größere Mengen dieses Artikels abgeschlossen. Demgegenüber hielt sich die polnische Ausfuhr von Kartoffelflocken in der letzten Kampagne in engen Grenzen. Das gleiche läßt sich auch vom Kartoffelexport selbst sagen. Die Unmöglichkeit größerer Exportabschlüsse in Kartoffeln konnte nicht ohne Einfluß auf die inländischen Preise bleiben. Der schlechte Inlandspreis für Kartoffeln hielt die ganze Saison hindurch an. Die Geschäftsabschlüsse in Industrie-Kartoffeln erfolgten zu Preisen von etwa 25 Złoty franko Verladestation. Das Angebot an Industrie-Kartoffeln war verhältnismäßig gering und erklärt sich in erster Linie und hauptsächlich aus der ungünstigen Preisgestaltung ,welche die Produzenten veranlaßte, das Produkt im eigenen Betrieb zu verfüttern.

**Die Petroleumausbeute im August.** Die polnische Ausbeute an Naphthaöl betrug im August 47 562 Tonnen gegenüber 47 992 Tonnen im Vormonat. Für die ersten acht Monate d. J. war die Erzeugung 372 600 Tonnen. Es waren 31 Raffinerien tätig, welche 3541 Arbeiter beschäftigten.

**Specklieferungen nach Sowjetrußland.** Die russische Handelsvertretung in Warschau hat einen größeren Posten polnischen Speck gekauft. Der erste Transport in Höhe von 10 To. Speck ist bereits nach Sowjetrußland unterwegs. Bestimmungsstation ist Leningrad.

**Die Lage am Eiermarkt.** Die Zufuhren am polnischen Eiermark überstiegen in letzter Zeit den laufenden, bis dahin recht schwachen Bedarf. Ungeachtet dessen hielten sich die Preise im allgemeinen auf dem Niveau der Notierungen der Vorwoche. In Warschau wurden für eine Kiste durchleuchteter Eier bis 100 Złoty loko Verkaufsstelle gezahlt. In Posen schwankten die Großhandelspreise zwischen 1,20 und 1,30 Złoty je Mandel Frischeier.

### Firmennachrichten.

v. **Thorn** (Toruń). In der Angelegenheit des Konkursverfahrens über das Vermögen des eingetragenen Vereins „Kasyno Urzędnicze" in Thorn hat das Burggericht das Verfahren wegen Mangels an Masse eingestellt.

v. **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Podgórz bei Thorn, ul. Główna 5, belegenen und im Grundbuch Podgórz, Band 1, Blatt 3, auf den Namen der Jadwiga Czempiszowa aus Podgórz eingetragenen Grundstücks (13.26 Ar, mit 3 Wohnhäusern, Stallgebäuden usw.) am 25. Oktober 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7. Schätzungswert 10 000 Złoty.

# Die Entwicklung der deutschen Fettwirtschaft.

Dr. Cr. Die Neuordnung der deutschen Fettwirtschaft im Frühjahr 1933 ist bekanntlich von manchen Seiten mit gewissen Besorgnissen begleitet worden, insofern, als man einmal fürchtete, daß die Verknappung der Margarine auf etwa 60 Prozent des früheren Verbrauchs zu einem erheblichen Fettmangel in der Bevölkerung führen werde, und andererseits an der Möglichkeit zweifelte, durch die ergriffenen Maßnahmen den Milchpreis soweit zu heben, daß die viehhaltende Landwirtschaft zu einer angemessenen Preisgestaltung ihres hauptsächlichen Produktes kam. In den ersten Monaten gestaltete sich die Entwicklung tatsächlich zunächst ziemlich unübersichtlich, weil einerseits angesammelte Vorräte an Margarine und Butter auf den Mark gelangten und die Tendenz der Preisentwicklung verwirrten, und andererseits die Richtung noch nicht klar erkennbar wurde, in welcher die Konsumentwicklung ging. Es trat indessen bald eine Klärung der Lage ein; der Margarinekonsum ging entgegen vielfachen Erwartungen der Margarine-Industrie nicht zu den teureren Sorten über, sondern verlegte seinen Schwerpunkt noch mehr als bis dahin auf die billigsten Marken; andererseits aber vollzog sich eine ziemlich erhebliche Abwanderung von der Margarine zur Butter, und dementsprechend eine günstigere Entwicklung des Butterpreises. Der Buttergroßhandelspreis konnte auf 120 Mark und darüber anziehen, und damit das Gleichgewicht in der Milchwirtschaft wiederhergestellt werden.

Allerdings zeigte es sich auch, daß der Preis der billigsten Margarine sich auf 60—65 Pfennig je Pfund erhöhte, während die Verteuerung durch die Margarinesteuer nur 25 Pfennig je Pfund beträgt. Die minderbemittelte Bevölkerung erhält bekanntlich Fettkarten, auf Grund deren sie ihren Fettbedarf mit 25 Pfennig Abschlag von den geltenden Kleinverkaufspreisen decken kann. Dieser Abschlag reichte nicht in vollem Umfange aus, um die Preiserhöhung auszugleichen. Die hierüber erhobenen Beschwerden führten zu einer Prüfung des angegriffenen Gebarens der Margarinefabriken, die jedoch ergab, daß die starke Einschränkung der Fabriken in der Ausnutzung ihrer Kapazität und die Notwendigkeit, die festgekauften Rohstoffe zu verwerten, eine erhebliche Erhöhung der Selbstkosten ganz unabhängig von der Margarinesteuer herbeiführen mußte, und daß weder bei den Fabriken ,noch beim Handel von einer unbilligen Gewinnspanne die Rede sein konnte . Die nunmehr geltenden Kleinverkaufspreise für Margarine sind immerhin nicht höher, als sie beim Beginn der Krise waren, und sie werden für die breite Masse der Unbemittelten um den Wert der Fettkarte gemindert, so daß die anfängliche Beunruhigung des Konsums gewichen ist und die Einsicht sich überall durchgesetzt hat, daß die Neuregelung der Margarinewirtschaft unter dem höheren Gesichtspunkte der Förderung der einheimischen Landwirtschaft für die Milchproduzenten unentbehrlich ist. Wenn von verschiedenen Seiten gegen die gegenwärtige Margarinebewirtschaftung unter der Fahne der freien Wirtschaft Sturm gelaufen wurde, so sind das kurzsichtige Versuche, die an dem Kern der Dinge vorbeigehen. Auch die Margarine-Industrie müßte es als ein notwendiges Gebot einer pflichtbewußten Wirtschaftsführung anerkennen, die Margarinebewirtschaftung als dienendes Glied in die gesamte Fettwirtschaft organisch einzugliedern.

Die Befürchtung ,daß ein Fettmangel in Deutschland eintreten könnte, hat sich in den abgelaufenen Monaten ebenfalls nicht bewahrheitet. Zwar ist der Verbrauch an Margarine um etwa 30 Prozent gesunken, dagegen ist der Butterverbrauch um etwa 15 Prozent gestiegen, und da der Nährwert der Butter auf mindestens das $1^1/_2$fache des Nährwertes der Margarine anzunehmen ist, so konnte die verbleibende Differenz offenbar ohne besondere Schwierigkeiten durch andere Fette, so zum Beispiel durch Schmalz, und ferner durch zuckerhaltige Aufstrichmittel (Marmelade) ohne Beeinträchtigung der Lebenshaltung der Bevölkerung gedeckt werden.

Die Preissteigerung, welche insbesondere die Butter erfahren hat ,läßt dem Landwirt einen Milchpreis von etwa 12 Pfennig auch unter ungünstigen Verhältnissen. Bei diesem Milchpreis kann die Sorge nicht aufkommen ,daß nach Beendigung der Weidezeit und dem Beginn der Winterfütterung die Milch- und damit die Buttererträge erheblich zurückgehen müßten, da die Kraftfuttermittel zur Aufrechterhaltung der Milchleistung in genügendem Umfange zur Verfügung stehen; soweit sie nicht, wie es das Ziel der Reichsregierung ist, aus der eigenen Wirtschaft oder aus heimischen Körnerfrüchten gedeckt werden können, verbleibt in der Ölkuchenproduktion der deutschen Ölmühlen immerhin eine Menge in Höhe von 75 Prozent der vorjährigen Ölkuchen zum Zwecke der Zufütterung. Wenn durch die Ausgleichsabgabe auch eine erhebliche Verteuerung der Ölkuchen für die Bezieher um 3 Mark je Zentner herbeigeführt worden ist, um die Milchwirtschaften mit Nachdruck auf die Futterbeschaffung im eigenen Betriebe zu lenken, so ist doch mit Rücksicht auf den Milchpreis die zusätzliche Verwendung von Ölkuchen keineswegs unmöglich gemacht. Sicherlich wird die Reichsregierung daher über den Winter hinweg auch hinsichtlich der Ölkuchenfrage ihre bisherige Politik fortsetzen, und damit nachdrücklich in dem Sinne einer Vergrößerung der Futteranbauflächen auf Kosten des Anbaus von Brotgetreide wirken. In diesem Punkte liegt die Berührung zwischen der neuen Fettwirtschaft und der unverändert auf Befestigung der Getreidepreise gerichteten deutschen Regierungspolitik. Handelt es sich bei diesen Maßnahmen zunächst nur um die Sicherstellung des Buttermarktes für die deutsche Landwirtschaft, so ist ein weiteres Ziel der neuen deutschen Fettwirtschaft die Ersetzung der eingeführten Rohstoffe zur Margarineherstellung durch im Inland erzeugte Rohstoffe. Hier dreht es sich einmal um eine Vermehrung des Anbaus von Ölfrüchten im Inlande. Die Reichsregierung hat in dieser Hinsicht im August bemerkenswerte Zusicherungen hinsichtlich des Preises der im Inlande gewinnbaren Ölfrüchte gemacht, die einen sehr starken Anreiz zu deren Anbau bedeuten. Wenn auch wohl kaum erwartet werden darf, daß in einer absehbaren Zeit die für die Margarine erforderlichen pflanzlichen Öle überwiegend in Deutschland gewonnen werden, so steht daneben doch die Möglichkeit, die pflanzlichen Stoffe in großem Umfange durch tierische Fette zu ersetzen. Auch in dieser Hinsicht hat die deutsche Fettwirtschaft sich weitere beachtenswerte Ziele gesteckt. Die schon vorhandenen Talgschmelzen zur Erzeugung ihrer Produkte (Premier jus) sollen vermehrt und verbessert werden. Vor allem aber handelt es sich um die Entwicklung und schnelle Ausdehnung eines Verfahrens zur Gewinnung von Neutral laird aus Schweinefett. Dies Problem ist heute als technisch und wirtschaftlich gelöst zu betrachten. Es handelt sich darum, in schneller Folge die fabrikatorischen Einrichtungen zu schaffen um in möglichst großer Zahl den deutschen Schweinebestand der Margarineerzeugung nutzbar zu machen.

Wenn man annimmt, daß durch Extraktion des Fettes etwa 50 Prozent des Gewichts des Schlachtschweines zu einem geeigneten Margarinerohstoff gestaltet werden können, so darf man ohne allzu großen Optimismus erwarten, daß diese Maßnahmen nicht nur eine erhebliche Besserung des Schweinepreises, und damit die Wiederherstellung der Rentabilität der Schweinehaltung zur Folge haben werden, sondern unter Umständen sogar im weiteren Verlauf der Dinge für eine vermehrte Schweinehaltung Raum schaffen und zu einer entsprechenden Verdrängung der ausländischen Rohstoffe aus Deutschland führen. Allerdings bleibt noch das Problem zu lösen, die Kosten dieses neuen Rohstoffes so weit zu entlasten, daß seine Verwendung nicht zu einer weiteren Verteuerung der Margarine führt. Die in dieser Beziehung noch schwebenden Erwägungen dürften jedoch ein positives Ergebnis sichern.

Da man in Deutschland durchaus erkannt hat, daß die Möglichkeit einer rentablen Veredelungswirtschaft in der Landwirtschaft in engster Verbindung mit der Entwicklung der Kaufkraft der konsumierenden Bevölkerung steht und daher dem Einzelverkaufspreis der landwirtschaftlichen Produkte, insbesondere der Fette, fortlaufend eine besondere Aufmerksamkeit schenkt, so wird fast zwangsläufig im weiteren Verlauf der Dinge eine Ergänzung der schon begonnenen Maßnahmen durch eine zweckmäßige Organisation des Absatzes, insbesondere eine Verkürzung des Weges vom Produzenten zum Konsumenten und eine sorgfältige Behandlung der Qualitätsfrage zu erwarten sein. Das bezieht sich sowohl auf die Margarineherstellung und Verteilung als auch auf die Buttererzeugung und den Butterabsatz; es bezieht sich auf die Verbesserung des Versandes und die Ausschaltung überflüssigen Zwischenhandels. Auf diesem Gebiete aber münden die Fragen der Fettwirtschaft in das allgemeinere Problem der besten und billigsten Ernährung der Gesamtbevölkerung durch Erzeugnisse des eigenen Landes ein.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

**Der Złoty am 30. September.** Danzig: Ueberweisung 57,52 bis 57,64, Berlin: Ueberweisung 46,77—47,17, Wien: Ueberweisung 79,05, Prag: Ueberweisung 384.00, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57.75, London: Ueberweisung 27,75.

**Warschauer Börse vom 30. Septbr.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,60, 124.91 — 124.29, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,65 174.08 — 173.22, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360.15, 361,05 — 359 25, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 27,75, 27,90 — 27,60, Newyork 5,82, 5,86 — 5,78, Oslo —, Paris 34,95, 35,04 — 34,86, Prag 26,49, 26,55 — 26,43, Riga —, Sofia —, Stockholm 143,50, 144,25 — 142,75, Schweiz 173,10, 173,53 — 172.67, Wien —, Italien —.

**Berlin**, 30.September. Amtl.Devisenkurse. Newyork 2,737—2,743, London 13,00—13,04, Holland 168.98—169,32, Norwegen 65.38 bis 65,52, Schweden 67,08—67,22, Belgien 58,44—58,56, Italien 22,05 bis 22,09, Frankreich 16,395—16,435, Schweiz 81,15—81,31, Prag 12,415 bis 12,435, Wien 48,05—48,15, Danzig 81,62—81,78, Warschau 46,925—47,125.

**Züricher Börse vom 30. September.** (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,19, London 16,02½, Newyork 3,37, Brüssel 71,97½, Italien 27,14, Spanien 43,15, Amsterdam 208,00, Berlin 123,05, Wien offiziell 72,61, Noten 56,75, Stockholm 82,50, Oslo 80,50, Kopenhagen 71,50, Sofia —, Prag 15,31, Belgrad 7,00, Athen 2,94, Konstantinopel 2,47, Bukarest 3,00, Helsingfors 7,03, Buenos Aires —, Japan 0,95.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,76 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 27,51 Zł., 1 Schweizer Franken 172,42 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł. 100 deutsche Mark 208,50 Zł., 100 Danziger Gulden 172,92 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 358,85.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 30. September.** Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 50,75 G., 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 5,86) 36 B., 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 41 B., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 37 B., 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 47 G., Bank Polski 79 G. Tendenz ruhig.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. September.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Roggen | 315 to | 14.75 |
| Hafer | 45 to | 14.00 |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, neu, z. Verm. | 20.00—20.50 | Winterraps | 36.00—37.00 |
| Roggen | 14.50—14.75 | Fabrikkartoffeln pro Kilo % | 11.00 |
| Roggen, neu, zum Mahlen | —.— | Senf | 38.00—40.00 |
| Gerste 695—705 kg | 14.50—14.75 | Blauer Mohn | 63.00—67.00 |
| Gerste 675—685 kg | 13.50—14.25 | Weizen- u. Roggenstroh, lose | —.— |
| Braugerste | 16.50—17.50 | Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt | —.— |
| Hafer | 13.50—14.00 | Hafer- und Gerstenstroh, lose | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 22.25—22.50 | Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 33.25—35.25 | Heu, lose | —.— |
| Weizenkleie | 8.50—9.00 | Heu, gepreßt | —.— |
| Weizenkleie (grob) | 9.50—10.00 | Netzeheu, lose | —.— |
| Roggenkleie | 8.50—9.00 | Netzeheu, gepreßt | —.— |
| Speisekartoffeln | 2.25—2.50 | Sonnenblumenkuchen 46—48% | —.— |
| Viktoriaerbsen | 20.00—24.00 | | |
| Folgererbsen | 22.00—25.00 | | |
| Blaue Lupinen | —.— | | |
| Gelbe Lupinen | —.— | | |
| Winterrübsen | 39.00—40.00 | | |

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1055 to, Weizen 30 to, Gerste 140 to, Roggenkleie 15 to, Raps 10 to, Mohn 10 to, Speisekartoffeln 150 to, Fabrikkartoffeln 225 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. Oktober.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 45 to | 14.60—14 65 | Roggenkleie | — to | —.— |
| Weizen | 15 to | 20.50 | Weizenkleie | — to | —.— |
| Mahlgerste | 50 to | 15.25 | Viktoriaerbsen | — to | —.— |
| Braugerste | — to | —.— | Folgererbsen | — to | —.— |
| Hafer | 45 to | 15 00—15.10 | Senf | — to | —.— |
| Roggenmehl 65% | to | —.— | Leinkuchen | — to | —.— |
| Weizenmehl 65% | to | —.— | Peluschken | — to | —.— |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 14 25—14.50 | Peluschken | 12.00—13.00 |
| Weizen | 19.75—20.25 | Viktoriaerbsen | 21.50—23.50 |
| Braugerste | 15.00—16.00 | Folgererbsen | 24.00—26.00 |
| Mahlgerste | 13.75—14.00 | gelber Klee, gesch. | 85.00—90.00 |
| Hafer | 14.50—14.75 | Speisekartoffeln | —.— |
| Roggenmehl 65% | 21.75—2 .75 | Leinkuchen | 18.00—19.00 |
| Weizenmehl 65% | 33.00—35.00 | Rapskuchen | 14.00—15.00 |
| Roggenkleie | 8.50—9.00 | Sonnenblumenkuch. | 18.00—19.00 |
| Weizenkleie | 8.25—8.75 | blauer Mohn | 60.00—62.00 |
| Weizenkleie grob | 8.50—9.00 | Senf | 35.00—37.00 |
| Raps | 33.00—35.00 | Leinsamen | 35.00—37.00 |
| Winterrübsen | 35.00—37.00 | Wicken | 12.00—13.00 |

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 832 to | Fabrikkartoff. | — to | Hafer | 15 to |
| Weizen | 64 to | Speisekartoff. | — to | Peluschken | — to |
| Mahlgerste | 152 to | blauer Mohn | — to | Senf | — to |
| Braugerste | 1?0 to | weißer Mohn | — to | Buchweizen | — to |
| Roggenmehl | 12 to | Rotklee | — to | Leinsamen | — to |
| Weizenmehl | 69 to | Weißklee | — to | Leinenkuchen | — to |
| Viktor.-Erbs. | — to | Schwedenklee | — to | Zuckerrübensch. | — to |
| Folger-Erbs. | — to | Gelbklee i. Hüls. | — to | Nudeln | — to |
| Feld-Erbsen | — to | Inkarnatklee | — to | Rübsen | — to |
| Roggenkleie | 29 to | Wundklee | — to | Sonnenblumenkuchen | — to |
| Weizenkleie | 62 to | Timothee | — to | Soya-Schrot | 2,5 to |
| Raps | — to | Serradella | — to | Gersten-Schrot | 13 to |
| Kartoffelflock. | — to | Wicken | — to | | |

Gesamtangebot 1551 to.

**Danziger Getreidebörse vom 30. September.** (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd. 12,50, Roggen 9,00—9,10, Braugerste 10,20 bis 11,00, Futtergerste 9,20—10,10, Hafer 8,25—9,00, Viktoriaerbsen 12,75 bis 17,25, grüne Erbsen 14,50—17,40, Roggenkleie 5,75, Weizenkleie 6,40 bis 6,60, Blaumohn 37,00—41,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen wird mit Zł. 22,50 = G. 13,00 gehandelt.

Roggen für Konsumzwecke notiert Zł. 16,00 = G. 9,25; alles per 100 kg frei Danzig. Futtermittel fester.

**September-Lieferung.**

60%iges Roggenmehl 18,25 DG., Weizenmehl 0000, alt 32,00 DG., Weizenmehl, neu 24,00 DG.

**Berliner Produktenbericht vom 30. September.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 76—77 Kg. fr. Berlin 192,00, loco Station 181,00—183,00, Roggen märk., 72—73 Kg. fr. Berlin 154,00, loco Station 143,00—145,00, Braugerste 189,00—197,00, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk. 147,00—155,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,00—32,00, Roggenmehl 20,75—21,75, Weizenkleie 11,10—11,35, Roggenkleie 10,00—10,20, Viktoriaerbsen 36,00—41,00, Kl. Speiseerbsen 30,00—32,00, Futtererbsen 19,00 bis 20,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,— bis —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 16,60—16,70, Trockenschnitzel 9,50—9,75, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,90—14,00, loco Stettin 14,30, Raps — — Kartoffelflocken 13,70—14,10.

**Gesamttendenz: ruhig.**